

K1.1 Konzeption der ev. Tageseinrichtung für Kinder

K1.1 VD (K) Unsere Konzeption

K1.1VD_K_Unsere Konzeption_2026.docx

Unsere Konzeption



Ev. Luth. Kindergarten Unter dem Regenbogen
Schulstraße 20, 25371 Seestermühe

Tel.: 04125-835

Email: kita-unter-dem-regenbogen@kitawerk-hhsh.de

Einrichtungsleitung: Frau Lisa-Marie Freudenthaler

Trägerschaft:

Ev. Luth. Kitawerk HH-West/Südholstein, Max-Zelck-Straße 1, 22459 Hamburg

K1.1 Konzeption der ev. Tageseinrichtung für Kinder	Freigabe Ltg.	Version	Datum	Seite
K1.1 VD (K) Unsere Konzeption	04.03.2026	1	04.03.2026	2 von 51

Mögen die Farben des Regenbogens
immer über euch leuchten
und eure Begleiter sein.

Rot für Menschen, die euch lieben,
Orange für viel Freude in eurem Leben,
Gelb für warme Worte an kalten Tagen,
Grün für das Licht der Hoffnung,
aus der ihr Mut und Kraft schöpfen könnt,
Blau für das Gottvertrauen, das in euch wachsen möge,
Violett für die vertraute Hand eines Freundes!

Unser Kita-Regenbogen:

- R:** respektvolles Miteinander
- E:** Elternarbeit
- G:** gute Zusammenarbeit
- E:** eigene Ideen mit einbringen
- N:** Naturnähe / Natur entdecken
- B:** bedürfnisorientiertes Arbeiten / Beteiligung
- O:** Offenheit
- G:** gesehen werden
- E:** Erziehungspartnerschaften
- N:** Nähe zum Kind

K1.1 Konzeption der ev. Tageseinrichtung für Kinder	Freigabe Ltg.	Version	Datum	Seite
K1.1 VD (K) Unsere Konzeption	04.03.2026	1	04.03.2026	3 von 51

Vorwort der Kirchengemeinde

Mit der vorliegenden Konzeption stellen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, das Ergebnis eines Diskussions- und Arbeitsprozesses vor.

Der Johannes Kindergarten in Seester und der Kindergarten „Unter dem Regenbogen“ in Seestermühe sind unter gemeinsamer Trägerschaft des Kitawerks. Das Kitawerk betreibt ihre Kindertagesstättenarbeit nach dem Leitbild der evangelischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg-West/ Südholstein.

Kinder werden mit Gott groß. Unsere Kindertagesstättenarbeit versteht sich als fest verankerter Teil der gemeindlichen Darstellung einer Kirchengemeinde. Sie hat den Auftrag, das Evangelium von Jesus Christus in Wort und Tat zu bezeugen. Unabhängig von seiner sozialen, religiösen oder kulturellen Herkunft ist jeder Mensch ein unverwechselbares Geschöpf Gottes – es ist damit einmalig und wertvoll. Diese Haltung bestimmt unseren Umgang mit Kindern, Eltern und unseren Mitarbeitenden.

Religionspädagogik hat in diesem Zusammenhang eine zentrale Position: Durch biblische Geschichten, Lieder und Gebete hören Kinder von Gottes Liebe, die jeden Menschen annimmt und in jeder Lebenssituation tragen will. Kinder erwerben hierdurch einen großen Schatz an inneren Bildern, die Ihnen Halt, Geborgenheit und Orientierung geben und ihr Vertrauen stärken. So spricht aus dieser Konzeption die praktische und gemeindlich reflektierte Umsetzung der Leitlinien zum ganzheitlichen Bildungsauftrag.

Fühlen Sie sich herzlich eingeladen, sich über das Lesen dieser Konzeption unserem Handeln in einem ersten Schritt zu nähern. Alle Fragen, die sich beim Lesen ergeben, beantworten wir Ihnen gerne.

Ohne die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinde und Mitarbeitenden wäre diese Konzeption für den Ev.-luth. Kindergarten „Unter dem Regenbogen“ Seestermühe nicht in dieser Form entstanden. Der Kirchengemeinderat dankt allen beteiligten Mitarbeitenden auf diesem Wege von ganzem Herzen.

Ihre Kirchengemeinde Seester

K1.1 Konzeption der ev. Tageseinrichtung für Kinder	Freigabe Ltg.	Version	Datum	Seite
K1.1 VD (K) Unsere Konzeption	04.03.2026	1	04.03.2026	4 von 51

Präambel des Kitawerks Hamburg-West/Südholstein

Das Ev.-Luth. Kita-Werk Hamburg-West/Südholstein ist aktuell Träger von 74 Einrichtungen in Hamburg und Schleswig-Holstein. Dem Ev.-Luth. Kita-Werk Hamburg-West/Südholstein gehören derzeit 63 Kindertagesstätten, 3 Eltern-Kind-Zentren, ein Familienzentrum und 7 GBS/BGS - Standorte mit rund 1.400 Mitarbeitenden mit rund 7.100 Plätzen an.

Gemeinsam mit den örtlichen Kirchengemeinden vermittelt das Kita-Werk in Krippen, Elementargruppen, Horten und GBS/BGS die christlichen Werte und Bräuche der Ev.-Luth. Kirche. Eine Umgebung voller Bildungsanlässe und altersgerechte Angebote fördern und fordern die betreuten Kinder in ihren jeweiligen Entwicklungsphasen und Altersgruppen.

Unser Handeln ist geprägt vom Wissen um das Angenommensein von Gott und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen. Das bedeutet, dass uns alle Kinder willkommen sind – unabhängig von Herkunft, Glauben, Nationalität oder Geschlecht.

In unseren Einrichtungen finden Kinder mit verschiedenen Förderbedarfen Platz. Wir unterstützen Kinder individuell in ihrer Entwicklung. Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf oder mehrfachen Behinderungen finden entsprechende Angebote in unseren Integrationskindertagesstätten.

Darüber hinaus fördert das Ev.-Luth. Kita-Werk Hamburg-West/Südholstein aktiv die Begegnung von Eltern über seine Eltern-Kind-Zentren und unterstützt so das Zusammenleben der unterschiedlichsten Kulturen. In allen Einrichtungen des Kita-Werks steht das Kind im Mittelpunkt der Arbeit der Mitarbeitenden.

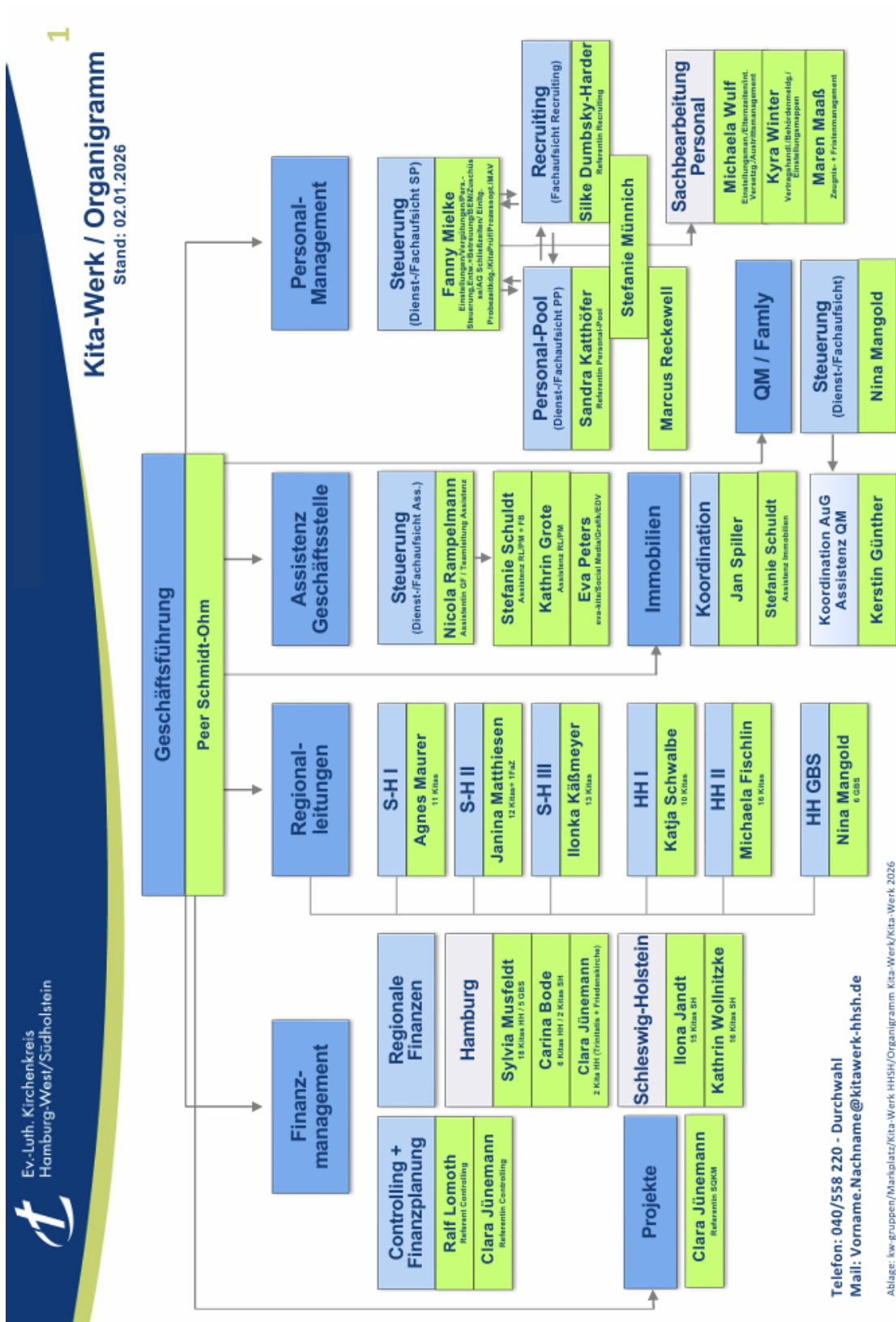
Mit den Fachberatungen des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein entwickelt sich das Ev.-Luth. Kita-Werk stetig weiter und reagiert auf fachliche Veränderungen, gesetzliche Regelungen und Vorgaben sowie veränderte Rahmenbedingungen der kommunalen Ebenen. Dabei fördert das Ev.-Luth. Kita-Werk aktiv die Kooperation mit anderen Trägern der freien Wohlfahrtspflege, um gemeinsam die Qualitätsstandards unserer Einrichtungen zu verbessern.

Die mitarbeitenden Erzieherinnen und Erzieher sowie sozialpädagogischen Assistenzen werden stetig intern wie extern weitergebildet, um einen hohen Qualitätsstandard bei der Bildung und Betreuung der Kinder in allen Altersgruppen gewährleisten zu können. Dabei stehen die ständige Weiterentwicklung der pädagogischen Konzepte und Angebote wie z.B. der alltagsintegrierten Sprachbildung, Partizipation oder die religionspädagogische Begleitung im Fokus.

Ihr Geschäftsführer Peer Schmidt-Ohm

K1.1 Konzeption der ev. Tageseinrichtung für Kinder	Freigabe Ltg.	Version	Datum	Seite
K1.1 VD (K) Unsere Konzeption	04.03.2026	1	04.03.2026	5 von 51

Organigramm unseres Trägers: Ev. Luth. Kitawerk HH-West/Südholstein



K1.1 Konzeption der ev. Tageseinrichtung für Kinder	Freigabe Ltg.	Version	Datum	Seite
K1.1 VD (K) Unsere Konzeption	04.03.2026	1	04.03.2026	6 von 51

Inhaltsverzeichnis

Leitbild für Kindergärten des Ev. Luth. Kirchenkreis HH-West/Südholstein	1
1. Die Kindertageseinrichtung	3
1.1 Unser Haus	3
1.2 Organigramm der Einrichtung	4
1.3 Gruppenstrukturen	5
1.4 Räumliche Ausstattung.....	6
1.5 Unsere Öffnungs- und Schließzeiten	7
1.6 Informationen zum Personal.....	7
1.7 Einbindung in die Kirchengemeinde.....	8
1.8 Zusammenarbeit mit dem Träger.....	8
2. Rahmenbedingungen, rechtliche Grundlagen und Öffentlichkeitsarbeit	8
3. Pädagogische Arbeit.....	9
3.1 Unser Bild vom Kind	10
3.2 Ziele der Erziehung, Bildung und Betreuung	11
3.2.1 Ethik, Religion und Philosophie	11
3.2.2 Musisch-ästhetische Bildung und Medien.....	12
3.2.3 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik	12
3.2.4 Kultur, Gesellschaft und Politik	13
3.2.5 Körper, Bewegung und Gesundheit.....	13
3.2.6 Sprache, Zeichen, Schrift und Kommunikation	15
3.3 Inhaltliche Arbeit	15
3.3.1 Förderung kindlicher Basiskompetenzen.....	16
3.3.2 Beobachtung, Planung und Dokumentation	17
3.3.3 Beziehungsvolle Pflege.....	18
3.3.4 Rituale geben Sicherheit.....	18
3.3.5 Krippenpädagogik.....	19
3.3.6 Tagesablauf unserer Krippe „Spatzennest“	21
3.3.7 Tagesablauf in den Elementargruppen.....	23
3.3.8 Eingewöhnung.....	24
3.3.9 Übergang in die Schule.....	26
3.3.10 Projektarbeit.....	27

K1.1 Konzeption der ev. Tageseinrichtung für Kinder	Freigabe Ltg.	Version	Datum	Seite
K1.1 VD (K) Unsere Konzeption	04.03.2026	1	04.03.2026	7 von 51

3.4	Ernährung.....	28
3.4.1	Das Frühstück	28
3.4.2	Das Mittagessen	29
4.	Genderorientierung.....	31
5.	Inklusion	31
6.	Diversität	32
7.	Partizipation.....	32
8.	Religionspädagogik in unserer Einrichtung	34
9.	Beschwerdemanagement	34
9.1	bei Kindern	34
9.2	bei Eltern.....	36
10.	Zusammenarbeit.....	36
10.1	mit den Erziehungsberechtigten	36
10.2	mit den Mitarbeitern	37
10.3	mit Kommunen und Institutionen	37
11.	Maßnahmen der Qualitätsentwicklung	38
12.	Kindeswohl	39
13.	Literaturverzeichnis.....	41
14.	Anlagen	42
15.	Impressum.....	43

*aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in diesem Dokument die männliche Form verwendet. Es schließt jedoch alle Geschlechtsidentitäten mit ein.

K1.1 Konzeption der ev. Tageseinrichtung für Kinder	Freigabe Ltg.	Version	Datum	Seite
K1.1 VD (K) Unsere Konzeption	04.03.2026	1	04.03.2026	8 von 51

Leitbild für Kindergärten des Ev. Luth. Kirchenkreis HH-West/Südholstein

Jedes Kind ist bei uns willkommen

Jedes Kind ist von Gott gewollt – so wie es ist. Unabhängig davon, wo es herkommt, was es kann oder leistet. Das ist unser christliches Menschenbild. Deshalb sind unsere Kindertageseinrichtungen offen für alle Kinder, und wir achten ihre religiöse, soziale und kulturelle Zugehörigkeit.

Wir verpflichten uns dem Schutz anvertrauter Menschen

Unser Verhalten ist geprägt von Achtsamkeit und Klarheit. Durch unsere dialogische, partizipative und reflexive Haltung nehmen wir unsere Verantwortung wahr und gewährleisten Sicherheit, Transparenz, Verlässlichkeit und Sprachfähigkeit. Wir handeln nach klaren Standards und überprüfen diese regelmäßig auf ihre Wirksamkeit. So stellen wir sicher, dass Schutz, Fürsorge und eine offene Kommunikationskultur dauerhaft gelebt und weiterentwickelt werden.

Wir leben den christlichen Glauben

Unser Handeln ist geprägt vom Wissen um das Angenommensein von Gott und das Angewiesensein auf Gott und andere Menschen und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen. Bei uns können Kinder – und ihre Familien – den christlichen Glauben und seine Tradition kennenlernen.

Wir geben Raum und Zeit zur Entwicklung

Unsere Aufgabe ist die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Ihre geistige, emotionale und körperliche Entwicklung fördern wir in einem gesunden Umfeld. Wir bieten ihnen Geborgenheit, vertrauensvolle Beziehungen und eine anregungsreiche Umgebung, damit sie eigeninitiativ und mit ihren individuellen Fähigkeiten die Welt entdecken können. Wir begegnen ihnen mit Offenheit und unterstützen sie, Antworten auf ihre vielen Fragen zu finden.

Wir sind Partner der Eltern

Das vertrauensvolle Miteinander mit Eltern ist uns wichtig. Wir wissen um sich verändernde Lebenssituationen von Familien und orientieren daran unsere Angebote. Alle Eltern sind mit ihren Anregungen willkommen. Sie können sich auf vielfältige Weise einbringen und den Alltag der Einrichtung mitgestalten.

Wir sind Teil einer starken Gemeinschaft

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind ein wichtiger Teil der Kirchengemeinden. In unseren Einrichtungen können Kinder und Eltern Kirche als lebendige Gemeinde erfahren. Die Mitarbeitenden sehen sich als einen aktiven Teil dieser Gemeinschaft. Sie zeichnen sich durch eine christliche Grundhaltung und fachliche Kompetenz aus.

Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang in unserer Zusammenarbeit

Der Umgang des Trägers, der Leitung und der Mitarbeitenden untereinander ist geprägt von Offenheit, Respekt und Wertschätzung.

Wir setzen uns für die Anliegen der Kinder ein

Wir vertreten die Anliegen von Kindern und ihren Familien in der Kirchengemeinde und in der Öffentlichkeit. Wir kooperieren mit verschiedenen Institutionen und engagieren uns in fachpolitischen Gremien.

Wir bewahren die Schöpfung

In unseren Kindertageseinrichtungen setzen wir uns nachhaltig für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein. Das prägt den Alltag, das Miteinander von Mitarbeitenden, Kindern und Eltern.

Unsere Arbeit hat Qualität

Für den Träger und die Mitarbeitenden ist der Prozess der Weiterentwicklung der vorhandenen Qualität ein integraler Bestandteil der gemeinsamen Arbeit. Durch Fachberatung und Fort- und Weiterbildung wird dieser Prozess begleitet und unterstützt.

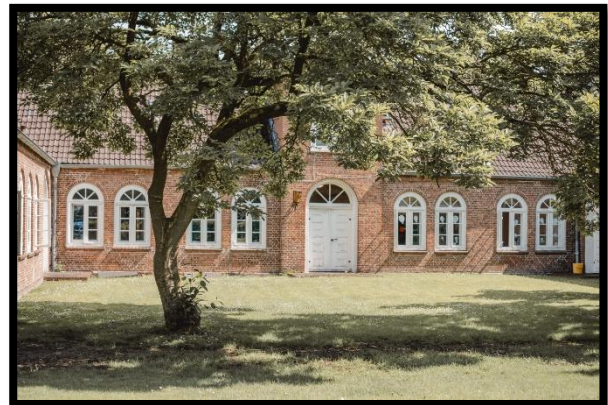
1. Die Kindertageseinrichtung

1.1 Unser Haus

Die Geschichte des Gutes und somit auch die Geschichte der Adelsgeschlechter Ahlefeldt und Kielmansegg ist eng mit der Geschichte Seestermühe verbunden. Die „Alte Schule“ in Seestermühe wurde zurzeit der von Ahlefeldts als Armenstift gebaut. Später wurde hier die Seestermühe Schule eingerichtet. Mit Ende des Schuljahres 1973/1974 wurde die Schule in Seestermühe geschlossen. Seitdem betreibt und unterhält Seestermühe zusammen mit der Nachbargemeinde Seester die Grundschule in Seester. Im alten Schulgebäude ist heute der Kindergarten mit 3 Gruppen (Elementar-/Krippengruppe) untergebracht.

Lage der Einrichtung / Sozialraumanalyse

Die Kita ist in einem historischen unter Denkmal stehenden Gebäude untergebracht. Eingebettet ins Dorfzentrum, mit seinem nahen Gutshaus und der vierreihigen Lindenallee liegen Naturerlebnisse direkt vor der Tür.

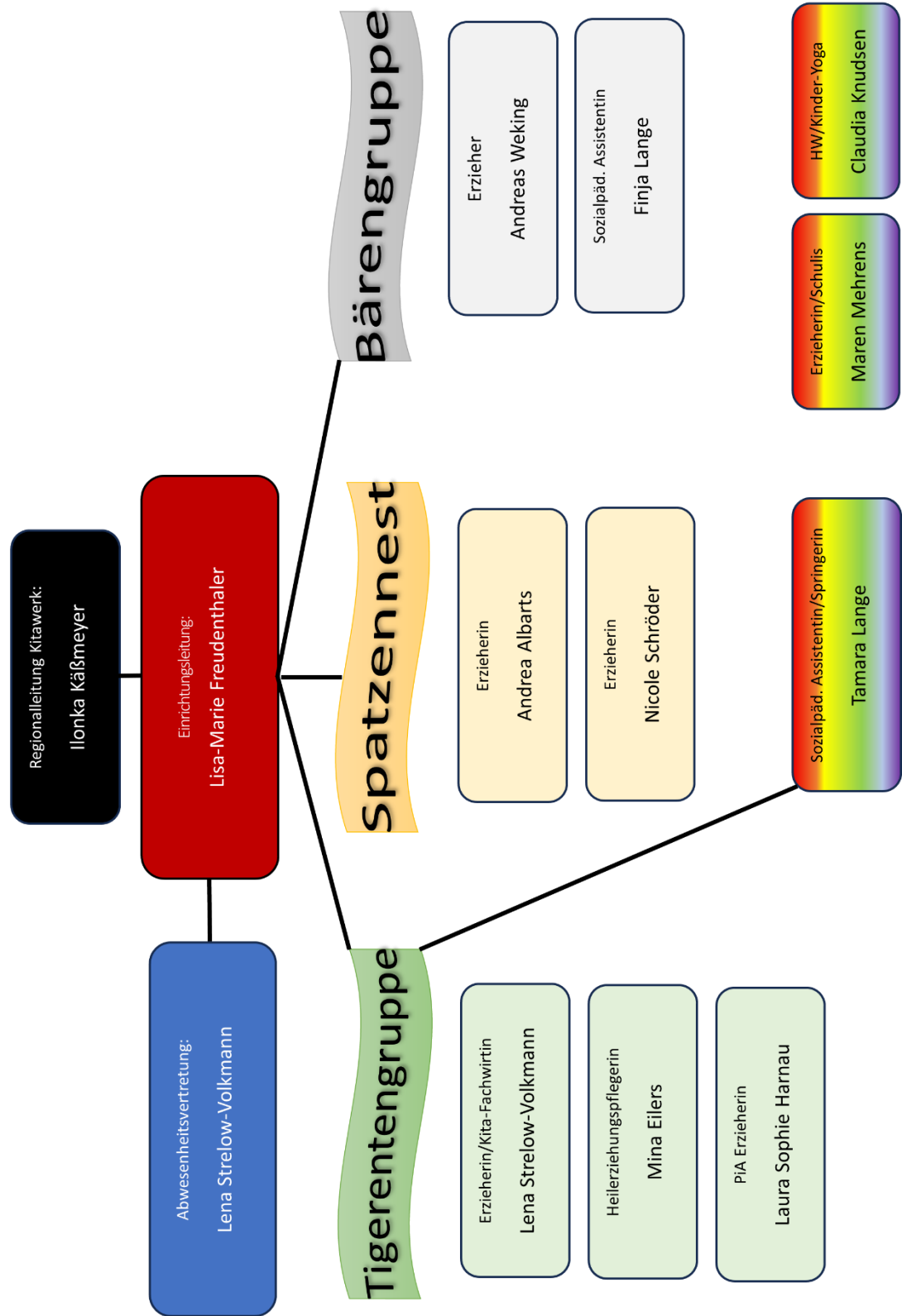


Der Sozialraum unserer Kinder umfasst:

- Landwirtschaftliche Betriebe mit Anbindung an einen Hofladen
- Die Turnhalle in Seester
- Zwei Spielplätze
- Der Außendeich
- Gewerbebetriebe wie z.B. ein Bäcker/Café
- Raiffeisenbank Seestermühe
- Die Kirche in Seester
- TSV Seestermühe Marsch
- Feuerwehr Seester/Seestermühe
- Ev. Johannes Kindergarten in Seester
- Grundschule Seester

1.2 Organigramm der Einrichtung

Organigramm der Ev. luth. Kita „Unter dem Regenbogen“ in Seestermühe



1.3 Gruppenstrukturen

Im Laufe der Jahre haben wir das Betreuungsangebot immer wieder neu ausgerichtet und den Bedürfnissen der Familien angepasst. Zurzeit bieten wir folgende Betreuungsmöglichkeiten an:

In unserem Kindergarten betreuen wir 50 Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintrittsalter. Die Kinder sind in zwei Elementar- und eine Krippengruppe aufgeteilt. In der „*Bären-* und *Tigerentengruppe*“ den Elementargruppen, betreuen wir jeweils 20 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

In der Krippengruppe dem *Spatzennest* werden zehn Kinder von einem bis drei Jahren betreut. Sowohl die Krippengruppe als auch die beiden Elementargruppen werden jeweils von zwei pädagogischen Fachkräften betreut.

Jede der drei Kindergartengruppen verfügt über einen Gruppenraum, die Räume sind dem Bildungsanspruch entsprechend in Funktionsbereiche unterteilt. Sie halten Spiel- und Bastelmaterial bereit und werden somit zu Entdeckungs- und Erfahrungsräumen. Sie laden zur freien Wahl von Spielmöglichkeiten und Spielpartnern ein.

Für selbstgewählte Ruhezeiten der Kinder stehen in beiden Elementargruppen Hochebenen zur Verfügung. Für den Mittagsschlaf grenzt an den Gruppenraum der Krippe ein Schlafraum.

Übersicht unserer Räumlichkeiten

- 2 Elementargruppenräume mit einem gemeinsamen Wasch- und Wickelbereich
- 1 Nebenraum
- 1 gemeinsame Garderobe für den Elementarbereich
- 1 Krippengruppenraum mit Wasch – und Wickelbereich
- 1 Schlafraum
- 1 Garderobe
- 1 Küche mit angrenzenden Hauswirtschaftsraum
- 1 Garderobe für Mitarbeiter
- 1 Pausenraum
- 1 Kindergartenbüro
- 2 Mitarbeiterwaschräume
- 1 Werkstatt
- 1 Bürgerhaus

Räumlichkeiten und Kinderschutz

Ihre Kinder sind in unserer Kindertagesstätte gesund, sicher und geschützt betreut. Das Team hat nach intensiver Auseinandersetzung ein Kinderschutzkonzept nach § 8a SGB VIII erarbeitet.

Die Einrichtung der Kita entspricht den aktuellen gesetzlichen Vorgaben, sowie den Hygienevorschriften.

1.4 Räumliche Ausstattung

Unsere Räume bieten:

- Klemmschutz an allen von den Kindern genutzten Türen
- temperiertes Wasser in den Waschräumen
- schwer entflammbare Stoffe
- gesicherte Steckdosen in den Gruppen
- Beschilderung der Notausgänge
- Rauchmelder und Feuerlöscher
- Brandschutztreppen in den Gruppenräumen
- Sonnenschutzsegel im Sandkistenbereich
- eingezäuntes Außengelände



Das Außengelände

Unser Außengelände bietet beste Voraussetzungen, moderne pädagogische Arbeit mit handfestem Erleben und Erlernen der Natur und des eigenen Körpers zu verbinden. Eine gepflasterte Fläche im vorderen Bereich des Außengeländes lädt die Kinder zum Fahren, Laufen und Spielen ein.

Angrenzend daran liegt eine große Sandkiste mit einem Klettergerüst und einem Feuerwehrauto für die Krippenkinder. Im hinteren Bereich befinden sich zwei angelegte Matschberge, die durch eine Hängebrücke miteinander verbunden sind.

Ein Schiff und eine Schaukel werden von der weitläufigen Rasenfläche umschlossen. Eine Werkstatt steht den Kindern zum Hämmern, Nageln und Bohren zur Verfügung.

1.5 Unsere Öffnungs- und Schließzeiten

Öffnungszeiten

Vertraglich lassen sich unterschiedliche Betreuungszeiten von 7:30 Uhr bis 16:00 Uhr abschließen:

- Regelbetreuungszeit von 8:00 Uhr – 15:00 Uhr
- Frühdienst von 7:30 Uhr – 8:00 Uhr
- Spätdienst von 15:00 Uhr – 16:00 Uhr

Es wird ein ausgewogenes kindgerechtes Mittagessen angeboten.

Schließzeiten

Im Kindergartenjahr vom 1. August bis zum 31. Juli des Folgejahres haben wir feste Schließzeiten:

- in den Sommerferien die letzten 2 Wochen
- der Freitag nach Himmelfahrt
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- insgesamt 5-6 Fortbildungstage

Die Termine können von Jahr zu Jahr variieren und werden rechtzeitig bekannt gegeben.

1.6 Informationen zum Personal

Das Personal wird unter Aufsicht des Personalmanagement aus dem Kirchenkreis HH-West/Südholstein nach einem festgelegten Verfahren ausgewählt. Entsprechende Pflichtfortbildungen und -nachweise müssen noch vor dem ersten Arbeitstag vorliegen.

Zu unserem Personal zählen folgende Personen:

- eine Einrichtungsleitung mit entsprechender Qualifikation

- pro Gruppe eine Gruppenleitung in Form eines Erziehers plus eine Zweitkraft mit der Qualifikation von mind. dem Sozialpädagogischen Assistenten
- eine Springkraft
- eine Auszubildende (z.B. PiA)
- eine Erzieherin für unsere Schulkinder
- eine Hauswirtschaftskraft
- eine Hilfskraft für unser Kinderyoga
- zwischenzeitlich Schülerpraktikanten
- bei Krankheit oder Personalmangel: Zeitarbeitskräfte

1.7 Einbindung in die Kirchengemeinde

Zur Kirchengemeinde Seester gehören die Gemeinden Seester, Seestermühle und Neuendeich mit dem Ortsteil Schlickburg. Die Kirchengemeinde wird vertreten durch den Kirchengemeinderat. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Kirchengemeinderat, sowie den Kindergartenleitungen und den Mitarbeitenden von beiden Einrichtungen, ist Grundlage für eine qualifizierte pädagogische Arbeit. Die Ev. Luth. Kirchengemeinde Seester ist eingebunden in die Region Marsch/Geest (Appen, Moorrege/Heist, Seester, Haselau, Haseldorf). Die Pastoren sind Ansprechpartner für unsere Kindertageseinrichtung. Ab und zu sind Beiträge aus unserem Kindergartenalltag im Gemeindebrief zu finden.

1.8 Zusammenarbeit mit dem Träger

In regelmäßigen Abständen finden Regionale-Dienstbesprechungen im Haus der Kirche statt, um Austausch zwischen den einzelnen Kitas aus der Region und der Regionalleitung zu schaffen. Außerdem hat die Einrichtungsleitung mit der Regionalleitung 1x im Monat Onlinemeetings, um wichtige Themen zu besprechen.

Den Mitarbeitern stehen die Fachberatungen des Kirchenkreises jederzeit zur Verfügung.

2. Rahmenbedingungen, rechtliche Grundlagen und Öffentlichkeitsarbeit

Alle Informationen zum Verfahren für den Umgang mit Kita An- und Abmeldungen oder sonstige Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.schulstr20.eva-kita.de. Darüber hinaus hängen wir Bilder und Gebasteltes in den Schaukasten. Bei Großspenden gibt es in besonderen Fällen einen Zeitungsartikel.

Rahmenbedingungen und rechtliche Grundlagen für unsere Kindergartenarbeit sind:

- Bundeskinderschutzgesetz BKiSchG
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe
- Kindertagesstättengesetz KiTa des Landes Schleswig-Holstein in der jeweils gültigen Fassung
- Kindertagesstätten- und –tagespflegeverordnung KiTaVO des Landes Schleswig-Holstein
- Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein von 2026

Der Träger der Ev. Luth. Kita „Unter dem Regenbogen“ ist das Ev.-luth. Kitawerk Hamburg-West/Südholstein im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein.

3. Pädagogische Arbeit

Die Frühkindliche Erziehung ist in erster Linie Selbstbildung durch das Spiel. Die Kinder entwickeln und konstruieren die Strukturen, mit welchen sie ihre soziale, sachliche und geistige Welt aus eigener Erfahrung heraus erfassen. Dazu stellt die Päd. Fachkraft in den pädagogischen Rahmen, in dem sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen einbringt und die Kinder unterstützt und begleitet.

Die Kinder brauchen in Kindertageseinrichtungen - um selbst Fragen zu stellen und Antworten finden zu können - eine Atmosphäre, in der sie sich wohl fühlen, Vertrauen entwickeln können, Anerkennung bekommen und ernst genommen werden.

Die Raumgestaltung des Kindergartens ermöglicht den Kindern, ihre Interessen und Wünsche wahrzunehmen. Der Tagesablauf schafft Räume zur Beobachtung der Kinder. Es wird auf Rituale und Strukturen Wert gelegt, damit jeder Tag eine bekannte Struktur bekommt. Bei der Gestaltung dieser Strukturen wirken die Kinder mit und erhalten so die Bestätigung, dass sie als gleichberechtigte Menschen ernst genommen werden.

Damit die Kinder soziale Erfahrungen in der Gruppe machen können, halten wir uns in Konfliktsituationen zurück. So können die Kinder eigene Lösungen erarbeiten. Unterstützt wird das Erlernen sozialer Kompetenz durch verschiedene Spiele, die Interaktion zum Kerninhalt haben. Spaß am Spiel motiviert zum Lernen. Deshalb geben wir den Kindern viel Zeit zum Spielen. Wir schaffen Rahmenbedingungen für die Kinder die Sinne anzuregen und zu schulen.

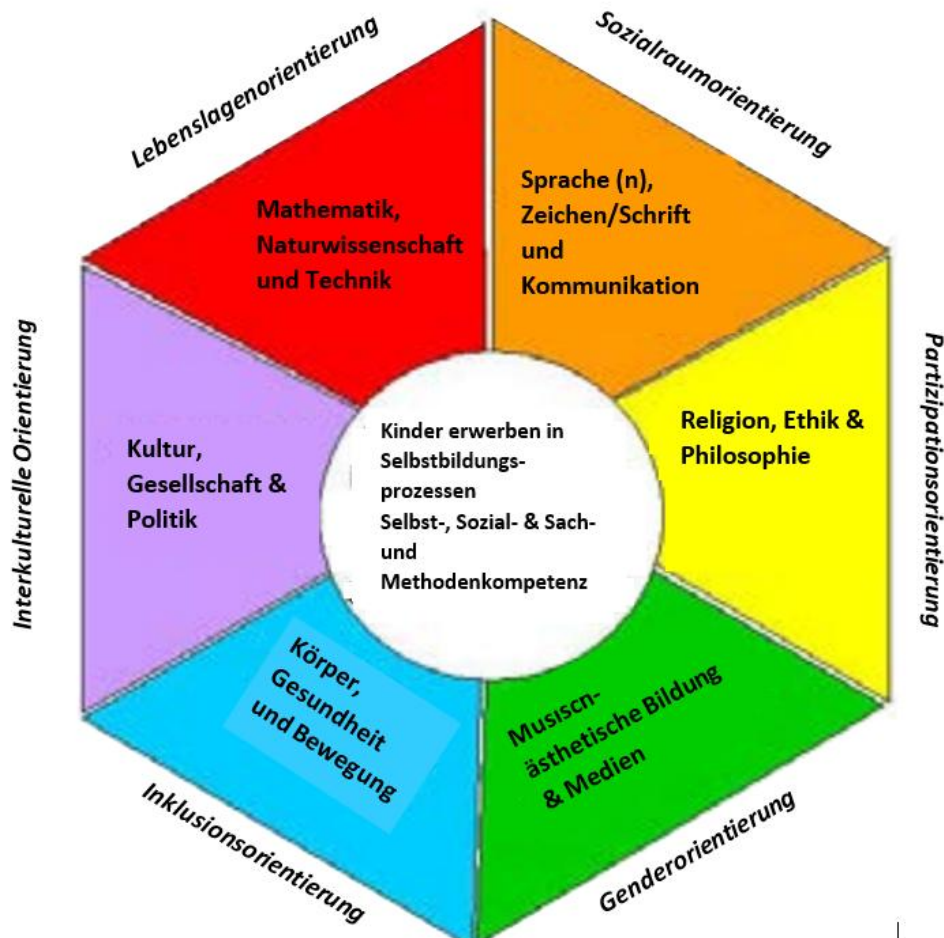
Wahrnehmungsspiele und verschiedene Materialien um unterschiedliche Sinnesbereiche anzusprechen (hören, sehen, schmecken, riechen, bewegen, fühlen) sind hierbei die bevorzugten Instrumente.

Wir schaffen für Kinder Raum und Gelegenheiten, Eigenverantwortung zu übernehmen. Kleine Aufgaben werden verantwortlich übertragen, die Wünsche und Ideen der Kinder werden respektiert, jeder trägt die Verantwortung für sich und sein Eigentum. Dies motiviert und lehrt die Wertschätzung anderer und deren Eigentum. Wir wecken, erhalten und nutzen die Neugierde der Kinder zum Lernen, indem wir Ideen und Vorschläge der Kinder nicht nur zulassen, sondern fördern und fordern. Auch für das Ausprobieren wird der entsprechende Raum geschaffen.

3.1 Unser Bild vom Kind



3.2 Ziele der Erziehung, Bildung und Betreuung



*Bildungsleitlinien

3.2.1 Ethik, Religion und Philosophie

Der Umgang mit ethischen, religiösen und philosophischen Fragen gehört zu unserem Kindergartenalltag. Kinder beschäftigen sich schon früh mit Sinnfragen. Sie fragen nach Gut und Böse, nach Richtig und Falsch. Unser täglicher Begleiter ist die Frage „warum“? Diese Fragen stehen in engem Zusammenhang und können nicht getrennt voneinander erlernt werden. Durch Rollenspiele ahmen Kinder das Verhalten von Erwachsenen nach und entwickeln erste Vorstellungen von Werten und Normen.

In diesem Bildungsbereich geht es darum, den Kindern zu ermöglichen, sich Wertorientierungen anzueignen und sich Fragen zu stellen, die auf etwas zielen, was jenseits des Begreifens zu liegen scheint. Unsere Kinder entwickeln eigene Wertvorstellungen. Wir geben ihnen Raum und Zeit, indem sie gemeinsam mit Kindern und uns darüber nachdenken und sprechen können.

Wir sind ein evangelisch-lutherischer Kindergarten. Unser Schwerpunkt der Religionspädagogik findet durch die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Seester einen festen Platz in unserer Arbeit.

3.2.2 Musisch-ästhetische Bildung und Medien

In dem Bildungsbereich musisch- ästhetische Bildung und Medien geht es darum, die vielfältige Wahrnehmung und Ausdrucksfähigkeit zu erhalten und zu erweitern. Kinder im Kindergartenalter sind schöpferisch und kreativ im Umgang mit Farben und Material. Sie entwickeln aus dem Tun ein Verstehen der Welt. Alltägliches unter die Lupe nehmen, dabei auf Ungewöhnliches stoßen, auf Fremdes, Neues, Liebenswertes, das uns staunen lässt. Wir bieten den Kindern Anregungen, um sich und die Welt zu entdecken und sich über das darstellende Spiel zum Ausdruck bringen zu können.

Kinder mit ihrer Spontanität, Neugier, Weltoffenheit, Phantasie und dem unermüdlichen Forscherdrang haben die besten Voraussetzungen zur Entfaltung von Kreativität. Kinder erzählen viel mit ihren Zeichnungen und Bildern. Kinder, die frei und spontan zeichnen und malen setzen sich mit ihrer Lebenswelt, mit ihren Erlebnissen und Erfahrungen auseinander. Sie wollen anderen ihre Weltsicht zeigen, ihre Gedanken, Anschauungen und ihre Ideen, ihre Träume, Gefühle und Wünsche, Sorgen und Nöte, ebenso wie ihre Entwicklungsschritte.

Wichtig ist, dass Kinder ihre kreativen Ziele selbst stecken und hinter ihnen stehen, aber auch vor sich sehen und erreichen können. Paralleles Mit- und Vormachen der Erwachsenen ist dann legitim, wenn zugleich darauf geachtet wird, Kinder in ihren individuellen Gestaltungsprozessen nicht einzuschränken.

Vertrauensvoll schaffen wir eine anregende Atmosphäre für die Kinder, in der sie ihre Kreativität entdecken und dann weiterentwickeln können. Kreative Leistungen erfordern Anstrengung, Disziplin, Mut und Durchhaltevermögen. Wertschätzung und Vertrauen in der Sinnhaftigkeit ihres Tuns machen Mut, fördern das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl.

3.2.3 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Kinder sind von Natur aus neugierig, wollen wissen, verstehen, untersuchen & ausprobieren. Mit all ihren Sinnen erkunden und erforschen sie ihre Umwelt.

In den ersten Lebensjahren eines Kindes entwickeln sich die Grundlagen mathematischen und naturwissenschaftlichen Denkens. Sie beobachten, beriechen, erschmecken und ertasten die Dinge in ihrem Lebensraum, um sie kennen zu lernen und um Gemeinsamkeiten und Unterschiede festzustellen. Jeder Tag bringt neue Gegebenheiten und Erkenntnisse. Wichtig ist, die Kinder zunächst selbst nach Antworten auf ihre Fragen suchen zu lassen. Dabei gibt es kein „richtig“ oder „falsch“, es geht vielmehr um die eigene Beobachtung der Kinder, deren Interpretation und das Aufstellen von eigenen Hypothesen. Oft gibt die Natur überraschende Antworten, die wiederum neue Fragen erwecken oder die Kinder ihre bereits aufgestellten Antworten erneut hinterfragen lassen. So wird ihr Forscherinstinkt gefördert.

3.2.4 Kultur, Gesellschaft und Politik

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel. Wurzeln um zu wissen wo sie herkommen und Flügel um die Welt zu erkunden“ (Johann Wolfgang von Goethe).

In der Regel sind Kinder im Kindergarten das erste Mal in einer größeren Gemeinschaft, in welcher alle, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, die gleichen Rechte, Pflichten und Möglichkeiten haben. Sie lernen miteinander zu leben und auszukommen. So schließen sie Freundschaften und bauen unterschiedlichste Beziehungen auf. Dabei entdecken sie Gemeinsamkeiten, lernen aber auch das Anderssein zu akzeptieren. Zum Beispiel wenn sie auf Ausflugstagen andere Kinder Zuhause besuchen und so erfahren wie diese zu Hause leben.

Im Alltag leiten wir Kinder dazu an, Konflikte selber zu lösen und gemeinsam Kompromisse zu finden. Bei Gesprächen (Morgenkreis, beim Essen, ...) werden die Kinder ermutigt sich Gehör zu verschaffen und ihre eigene Meinung zu äußern. Gleichermaßen werden sie dazu angehalten zu zuhören und andere Meinungen gelten zulassen.

Gruppenregeln erarbeiten und überarbeiten wir mit unseren Kindern. Gemeinsam achten wir auf deren Einhaltung. Diese Erfahrungen und Erlebnisse füllen den Begriff „Demokratie“ mit Leben.

Es ist wichtig eigene Grenzen zu erkennen und mitzuteilen und die Grenzen der anderen zu respektieren.

3.2.5 Körper, Bewegung und Gesundheit

Gehirnforscher haben herausgefunden, dass Bewegung und Gehirntätigkeit im Zusammenhang stehen. Vielfältige Bewegung fördert Denkprozesse, Wahrnehmungsfähigkeiten, Konzentration und Reaktionsvermögen der Kinder. Deshalb ist ausreichende Bewegung an der frischen Luft ein grundlegendes Element unserer pädagogischen Arbeit.

Tücher, Matratzen, Kartons sowie Raum und Platz für Rollenspiele animieren die Kinder, sich in ihrer Grob- und Feinmotorik auszuprobieren.

Durch die unterschiedliche Bodenbeschaffenheit unseres Außenbereiches bekommen die Kinder ein Gespür, wie sich der Boden unter ihren Füßen anfühlt. Wiese, Asphalt, Naturboden, Sand und Pflastersteine erleben unsere Kinder bei unterschiedlichen Witterungen anders und lernen so ihre Bewegungen anzupassen. Spaziergänge in die nähere Umgebung unterstützen den Prozess zusätzlich.

Bewegung auf unserem, in die Natur eingebetteten Außengelände, bedeuten nicht nur freies Spiel an der frischen Luft, sondern auch, dass die Kinder spielerisch lernen und ihrem Entwicklungsstand angepasst ihre Bewegungsfähigkeit erproben und weiterentwickeln.

Unser Turntag

Jeden Dienstag wird es abenteuerlich in der Turnhalle in Seester. Entweder die Bären- oder die Tigerentengruppe fahren an diesem Tag mit dem Bus nach Seester zum Turnen. Schon die Fahrt dahin ist aufregend und das Umziehen erfordert einiges an motorischem Geschick und die Kinder werden von Mal zu Mal selbständiger in ihren Handlungsabläufen.

Zunächst spielen wir ein Anfangsspiel zum Aufwärmen. Wir treffen uns im Kreis und spielen wöchentlich wechselnde Spiele, die auch oft zu dem jeweiligen Thema der Stunde passen, zum Beispiel Jahreszeiten, Feste, Themen.

Anschließend können die Kinder die Bewegungslandschaft ausprobieren. Dabei dürfen sie frei entscheiden was und wie sie die Geräte ausprobieren möchten. Jedes Kind darf sich in seinem eigenen Tempo entwickeln und selbst entscheiden. Die Selbstwirksamkeit, Partizipation und Freiwilligkeit der Kinder stehen im Mittelpunkt. Die Bewegungslandschaft steht oft unter einem bestimmten Motto wie Piratenschiff, Winterlandschaften, etc. dabei wird die Fantasie der Kinder angeregt und die Kinder greifen die Themen gerne für ihre eigenen Rollenspiele auf. Für die Rollenspiele nutzen die Kinder häufig Kleinmaterialien wie Bälle, Tücher, Seile, Rollbretter, Schwämme etc. Die Bewegungslandschaft bietet den Kindern die Möglichkeit viele motorischen Bewegungen auszuprobieren wie zum Beispiel springen, klettern, schaukeln, ziehen, schieben, rollen, werfen, balancieren. Die Kinder haben auch die Möglichkeit mitzugestalten, Ideen einzubringen oder Landschaften umzubauen.

Das Turnen fördert neben den motorischen Fähigkeiten, aber auch die sozialen- und emotionalen Kompetenzen. Die Kinder lernen Rücksicht zu nehmen, Absprachen zu treffen und gemeinsam aufeinander zu achten. Sie lernen sich selbst und ihren Körper besser kennen und wahrzunehmen. Sie entwickeln ein Gefühl für ihre Stärken und ihre Schwächen, lernen mit Konfliktsituationen besser umzugehen.

Handlungskompetenzen werden gefördert und die Kinder werden selbstbewusster in ihrem eigenen Handeln und in der Interaktion mit der Gruppe. Das Medium Bewegung ist gerade bei Kleinkindern der zentrale Mittelpunkt. Der eigene Körper und die eigene Bewegung ist Ausdruck ihrer ganzen Persönlichkeit. Sie lernen durch Anfassen, Fühlen, Wahrnehmen, Bewegen, Kräfte nutzen. Später können aus diesen selbst erlebten Erfahrungen weitere Lernprozesse wie abstraktes Denken, rechnen, schreiben, lesen, etc. entstehen.

Die Basiskompetenzen zu fördern ist hier von Bedeutung.

Während des Turnens unterstützen, motivieren, begleiten und beobachten wir die Kinder. Wir versuchen noch nicht entdeckte Ressourcen zu aktivieren. Wir schaffen Rahmenbedingungen für diese verschiedenen Lernmöglichkeiten. Turnhalle bietet den Kindern nochmal eine andere Dimension an Größe und Raamtiefe und eine ganz besondere Möglichkeit für Entwicklung.

Kinderyoga

Seit dem 01.11.2025 bieten wir wöchentlich in unserer Kita Kinderyoga an. Jede Yogaeinheit ist freiwillig, altersgerecht und wird in kleinen Gruppen mit höchstens 6 Kindern für eine Dauer von 25 Minuten unterrichtet.

Der Fokus der Yogaeinheit liegt auf Körperwahrnehmung, Entspannung und Spaß. In jeder Yogaeinheit findet über ein Stundenthema eine altersgerechte Wertevermittlung statt. Eine Yogaeinheit beinhaltet eine Begrüßung (warm up), Atemübungen, dynamische Übungen, Entspannungsgeschichten, Traumreisen, Wertevermittlung, Affirmationen und eine Verabschiedung.

Unser Ziel im Kinderyoga ist es Konzentration, Flexibilität, körperliche Stärke, Selbstbestimmung sowie Achtsamkeit zu vermitteln und den Kindern den Weg zum Yoga im Alltag mit all seinen positiven Vorteilen zu öffnen.

3.2.6 Sprache, Zeichen, Schrift und Kommunikation

Bei uns haben Kinder was zu sagen!

Verbale Kommunikation und sprachliche Förderung spielen eine wichtige Rolle in unserem Kindergartenalltag. Schon die Kleinsten werden ermutigt und unterstützt, sich zu äußern. So ist der Morgenkreis fester Bestandteil unseres Kindergartenalltags. In diesen werden die Kinder zum Erzählen und Zuhören ermuntert.

Lustige Reimspiele, Fingerspiele, Lieder und das Kombinieren von Wort und Bewegung erweitern den Wortschatz.

Auch bei Konflikten des Gruppenalltags wird die sprachliche Lösung angestrebt. Hierzu spiegeln wir Handlungen und Gesichtsausdrücke verbal, um den Kindern zu helfen, sich überhaupt in Worte zu fassen. Freude und Humor im Alltag sind für uns eine gute Basis der Sprachentwicklung unserer Kinder.

3.3 Inhaltliche Arbeit

Die Lebenssituation der Kinder hat sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt. Im Vergleich zu ihren Eltern und Großeltern wachsen Kinder heute unter anderen Bedingungen auf.

Eltern sind zum größten Teil berufstätig. Kinder verbringen somit einen Großteil ihrer Kindheit in der Kita. Daraus folgt ein stetiger Wandel im Aufgabefeld der pädagogischen Fachkräfte.

Unsere Arbeit ist familienergänzend und beinhaltet Betreuung, Erziehung und Bildung in einer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Es ergeben sich für uns folgende Fragen:

- Ist unser Tagesablauf so gestaltet, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen?
- Gelingt es uns auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Rechte der Kinder einzugehen?
- Wie gestalten wir die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern?

Mit diesen immer wieder gestellten Fragen setzen wir uns im Team auseinander und reflektieren unsere Arbeit.

3.3.1 Förderung kindlicher Basiskompetenzen

Um ihr Leben jetzt und in Zukunft bewältigen zu können, brauchen Kinder neben Sachkompetenzen in den verschiedenen Bildungsbereichen notwendige allgemeine Basiskompetenzen. Dazu gehören insbesondere die Selbstkompetenz, die soziale Kompetenz und die Lernkompetenz. Die Kompetenzen werden in allen Bildungsbereichen erworben.

Selbstkompetenz beschreibt die Fähigkeit von Kindern, für sich selbst verantwortlich zu handeln. Im Kindergarten lernen Kinder,

- ein positives Selbstkonzept zu entwickeln und sich selbst als wirksam zu erleben,
- sich eine Meinung zu bilden und sich für eigene Rechte einzusetzen,
- Hilfe anzubieten und anzunehmen, Kritik zu üben und auszuhalten,
- Brüche auszuhalten und sich in neuen Situationen zurechtzufinden.

Sozialkompetenz ist die Fähigkeit, sozial relevante Fragen wahrzunehmen und zu bewältigen. Dazu gehört die Gestaltung guter Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen, die Fähigkeit verschiedene Rollen einzunehmen und verschiedene Sichtweisen akzeptieren zu können. In Kindertageseinrichtungen lernen Kinder,

- sich für andere einzusetzen und anderen zu helfen,
- Verantwortung zu übernehmen,
- achtungsvoll mit anderen zu kommunizieren und zu kooperieren,
- Regeln aufzustellen und sich an Regeln zu halten,
- Konflikte auszuhalten und zu lösen,
- Bindungen einzugehen.

Soziale Kompetenzen können sich nur in der Gemeinschaft entwickeln. Dafür ist der Kindergarten der geeignete Ort.

Lernkompetenz ist erforderlich, um Aufgaben als Lernanlässe zu erkennen, adäquate Lösungen zu finden und diese beurteilen zu können.

Im Kindergarten lernen Kinder,

- zu beobachten, Fragen zu entwickeln und sich eigene Aufgaben zu stellen,
- eigenen Lernwegen zu vertrauen,
- sich gezielt Unterstützung zu holen,
- sich Sachwissen anzueignen, zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Kognitive Entwicklung

Unsere Wahrnehmung ist der Schlüssel zur Umwelt. Das Kind begegnet den Lebewesen und Gegenständen zunächst durch seine Sinne. Sehen, Hören, Riechen, Fühlen und Ertasten ermöglichen es ihm, wichtige Eindrücke und Erkenntnisse über sich und seine Umwelt zu sammeln, auf die es in Zukunft zurückgreifen kann. Nur das Selbsterfahrene setzt sich nachhaltig und ganzheitlich im Gedächtnis fest.

Die Förderung der Wahrnehmung und der kognitiven Entwicklung ist immer in Verknüpfung mit allen Bildungsbereichen zu sehen und wird somit in allen unseren Projekten und täglichen Aktivitäten gefördert.

Sozial-emotionale Entwicklung

Wir bieten den Kindern die Möglichkeiten emotionale und soziale Fähigkeiten zu erwerben und dadurch fröhlich, optimistisch und verantwortungsvoll im Leben zu stehen. In unseren altersgemischten Gruppen erfahren die Kinder im täglichen Miteinander ihre eigenen Stärken und Schwächen. Durch das Knüpfen sozialer Kontakte erlernen die Kinder Kommunikationsfähigkeit, kooperatives Verhalten, Vertreten eigener Meinungen und die Akzeptanz anderer Ansichten. Wir unterstützen die Kinder im sozial-emotionalen Bereich, damit sie stabil und gefestigt sind und Spaß am ganzheitlichen Lernen haben.

3.3.2 Beobachtung, Planung und Dokumentation

Um die Kinder individuell fördern zu können, bedarf es einer gezielten Beobachtung. Doch wie beobachten wir?

Die päd. Fachkraft beobachtet sowohl zufällige Situationen als auch gezielte Handlungen der Kinder, auf die sie mit pädagogischem Handeln reagieren möchte. Nach ausgiebiger Reflexion

und Auswertung wird sie eine pädagogische Zielbestimmung formulieren und pädagogisches Handeln entwickeln. Die Reflexion über Erfolg oder Misserfolg dieses Handelns erfolgt wiederum auf dem Hintergrund erneuter, gezielter Beobachtungen.

Diese Reflexion wird schriftlich festgehalten.

Um alle Bildungsbereiche zu erfassen wird schon in der Planung von z.B. Projekten sehr detailliert dokumentiert und ausgewertet. Die Entwicklungsbögen machen die Entwicklungshistorie eines Kindes transparent. Sie bieten eine Grundlage für Elterngespräche und eine gezielte Förderung. Wir führen die Entwicklungsberichte kontinuierlich während der gesamten Kindergartenzeit.

Folgende Instrumente kommen in unserer Kindertageseinrichtung zur Anwendung:

- Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation EBD 3 - 48 Monate
- KEKS- Entwicklungsbogen für den Elementarbereich

3.3.3 Beziehungsvolle Pflege

Die Bedürfnisse der Kinder werden sensibel und wertschätzend von uns wahrgenommen. Wir stehen ihnen beratend und helfend zur Seite. Beziehungsvolle Pflege ist eine pädagogische Kernaufgabe. Pflegerische Tätigkeiten haben einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit, sie sind ein weiterer Schwerpunkt neben der pädagogischen Tätigkeit und der Umsetzung der Bildungsaufgaben.

Situationen wie An- und Ausziehen, Essen und Trinken, Körperpflege, Schlafen und Wickeln sind wertvolle soziale, kommunikative Interaktionen und damit wichtige Bildungs- und Lernsituationen im pädagogischen Alltag.

Beziehungsvolle Pflege basiert auf Respekt und Achtung vor der Persönlichkeit des Kindes. Seine Grundbedürfnisse werden von uns zeitnah befriedigt. Dies stärken das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl des Kindes.

3.3.4 Rituale geben Sicherheit

Rituale haben eine große Bedeutung im Kindergartenalltag. Die Kinder orientieren sich an bestimmten wiederkehrenden Aktionen. Rituale fördern das Gefühl einer Zugehörigkeit z.B.:

- Begrüßungs- und Abschiedsrituale
- Der Tischspruch vor dem Frühstück
- Das Singen im Morgenkreis

- Gruppeninterne Spiel-, Sing- und Gesprächskreise
- Die Kinderkirche mit unserem Kindergarten-Gebet

Haben Kinder durch Rituale Sicherheit erfahren, können sie diese selbst mitentwickeln und verändern. In hohem Maße strukturieren auch wiederkehrende Rituale im Jahreslauf den Alltag der Kinder.

Unsere Feste im Kitajahr:

- Begrüßungsgottesdienst
- Erntedankfest
- St. Martin
- Advents-Weihnachtszeit
- Fasching
- Weltgebetstag
- Ostern
- Gottesdienst zur Verabschiedung der Bücherpiraten
- Verabschiedung der Bücherpiraten
- Sommerfest
- Geburtstage

3.3.5 Krippenpädagogik

Unsere Krippengruppe „*Das Spatzennest*“ ein Ort mit Nestwärme.

Bildung beginnt in der frühen Kindheit und wird in der Krippe gezielt unterstützt.

Mit der Aufnahme im Spatzennest gehen Eltern eine unverzichtbare Erziehungspartnerschaft ein. Gemeinsam haben wir die Aufgabe, die Kinder in eine neue Umgebung einzugewöhnen und ihnen eine besondere, emotionale Zuwendung zu schenken.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und päd. Fachkraft ist eine wichtige Grundvoraussetzung für eine positive Entwicklung und Bildung des Kindes. Eine gelungene Erziehungspartnerschaft ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen, Verständnis, Offenheit, Toleranz, Akzeptanz, Kontaktfreude, Veränderung und Kommunikation. Unser Hauptanliegen in der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren ist es, sie in den Basiskompetenzen und Schlüsselsituationen aktiv anzuregen.

Schlüsselsituationen in der Arbeit mit Kindern unter drei

Die Erfüllung der Grundbedürfnisse ist eine wesentliche Voraussetzung für die pädagogische Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Nähe, Essen, Trinken, Schlafen und Körperpflege nehmen einen großen Teil des Tages ein.

Schlafen und Ruhen im Spatzennest

Kinder unter drei Jahren brauchen im Tagesablauf Möglichkeiten zu Ruhe- und Entspannungsphasen. Das Schlafen dient Erlebtes zu verarbeiten und neue Kräfte für den Rest des Tages zu sammeln.

Die Kinder brauchen wiederkehrende Einschlafrituale (ein eigenes Bett und immer den gleichen Schlafplatz, Geschichten zum Einschlafen). Bei Bedarf ihre eigenen Kuscheltiere, Schlafsäcke, Kuscheldecken, Spieluhren. Außerdem die Erfüllung der individuellen Bedürfnisse (Milchflasche, Schnuller, Körperkontakt...).

Sauberkeitserziehung

Im Krippenalltag ist es nicht immer einfach, ungestört mit einem einzelnen Kind zu interagieren. Aus diesem Grund hat die körperliche Pflege einen sehr hohen Stellenwert, denn die Pflegezeit bedeutet für jedes Kind eine sehr wichtige „Wartezeit“.

Auf diese Weise erhält die Pflege einen hohen Beziehungsfördernden Charakter – geprägt von wechselseitiger, respektvoller Interaktion zwischen Kind und pädagogischem Fachpersonal.

Neben Wertschätzung erfahren die Kinder auch körperliches und seelisches Wohlbefinden. Zum einen werden ihre Grundbedürfnisse nach Hygiene und Immunität sorgfältig und einfühlsam erfüllt, zum anderen lernen die Kinder ihre Körperfunktionen kennen, nach und nach besser einzuordnen, Stärken zu kontrollieren sowie daraus resultierende Wünsche zu äußern.

Selbstverständlich bleibt auch bei der Sauberkeitsentwicklung das Entwicklungstempo jedes Kindes individuell gewahrt.

Spielen drinnen und draußen

Im Spiel begreifen die Kinder die Welt und das mit allen Sinnen. Das Kind bildet sich. Hierbei sammeln Kinder sinnliche und geistige Erfahrungen und bilden ihre Basis-kompetenzen aus.

Die Kinder lernen:

- abwechslungsreiches, den Bedürfnissen angepasstes Spielmaterial kennen
- sich vom „Einzelspieler“, über das Parallelspiel, bis hin zum Rollenspiel zu entwickeln
- eigene Interessen wahrzunehmen

- Erlebnisse und Situationen zu verarbeiten und so Verhaltensmuster von Erwachsenen und der Gesellschaft einzuüben

Im Spiel verläuft die Entwicklung ganzheitlich, das bedeutet, alle Bereiche sind miteinander verknüpft. Durch spielerische Bewegungsanreize schaffen wir den Kindern eine gute Basis für ihre körperliche und geistige Entwicklung.

Bringen und Abholen

Der Tag im Spatzennest beginnt mit der persönlichen Begrüßung eines jeden Kindes und seinen Eltern. Ebenso gestaltet sich die Verabschiedung. Die Kinder lernen mit diesen Situationen umzugehen und entwickeln Selbstvertrauen. Ein kurzes gemeinsames Ritual, z.B. winken an der Tür, kann diesen Abschied erleichtern.

Die Kinder erfahren:

- Vertrauen in sich und zu den Päd. Fachkraft *innen zu entwickeln
- sich mit der Trennungssituation auseinanderzusetzen
- in dieser Situation nicht alleine gelassen zu werden
- dass ihre Eltern sie verlässlich bringen und abholen

Kinder unter drei Jahren haben weniger Möglichkeiten zur verbalen Kommunikation. Sie benötigen ihre Eltern und die Päd. Fachkraft *innen als Sprachrohr. Deshalb ist der gemeinsame Austausch (Tür-und-Angel-Gespräche) beim Bringen und Abholen von hoher Wichtigkeit.

3.3.6 Tagesablauf unserer Krippe „Spatzennest“

Die Gestaltung des Tagesablaufes dient dazu, die Bildungs- und Selbstbildungsprozesse des Kindes zu unterstützen. Er bietet ihnen durch seine wiederkehrende und erkennbare Struktur Halt, Sicherheit und Verlässlichkeit.

Unser Gruppenalltag im Spatzennest setzt sich aus folgenden Bausteinen zusammen:

ab 7:30 Uhr	Gruppenübergreifender Frühdienst im Bärengruppenraum		
ab 8:00 Uhr	Ankommen aus dem Frühdienst	Ankommen und Abschied nehmen von den Eltern	freies Spielen
8:30 Uhr	Gemeinsamer Begrüßungskreis mit festen Ritualen		

	Händewaschen und gemeinsames Frühstück an festen Sitzplätzen und mit Ritualen		
	Freispiel	Körperpflege (wickeln)	Angebote und Aktivitäten, ggf. Projekte
	Gemeinsames Aufräumen der Spielbereiche		
	Anziehen (angezogen werden, unterstütztes Anziehen, eigenständiges Anziehen)		
	Freies Spiel auf dem Außengelände		
11:30 Uhr	Reinkommen, Ausziehen und Hände waschen		
	Gemeinsames Mittagessen an festen Sitzplätzen und Ritualen		
	Körperpflege (bei Bedarf wickeln, Hände und Gesicht waschen)	Ausziehen, Schlaffertig machen, Schlafplätze einnehmen	Erfüllung individueller Schlafvorbereitungen (Schnuller, Milchfalschen etc.)
	Buchvorlesen als gemeinsames Einschlafritual		
	Gemeinsamer Mittagsschlaf		
	wach werden	aufstehen & anziehen	wickeln
14:30 Uhr	Kaffeepause		
bis 15 Uhr	Verabschiedung, in Empfang nehmen der Eltern oder Übergabe in den Spätdienst		
bis 16 Uhr	gruppenübergreifender Spätdienst		
1x die Woche: Kinderyoga	ganzjährige Eingewöhnung und Übergänge	regelmäßige Kinderkirche	regelmäßiger Besuch der Vorlesepaten

3.3.7 Tagesablauf in den Elementargruppen

Die Gestaltung des Tagesablaufes dient dazu, die Bildungs- und Selbstbildungsprozesse des Kindes zu unterstützen. Er bietet ihnen durch seine wiederkehrende und erkennbare Struktur Halt, Sicherheit und Verlässlichkeit.

Unser Gruppenalltag in unseren Elementargruppen setzt sich aus folgenden Bausteinen zusammen:

ab 7:30 Uhr	Gruppenübergreifender Frühdienst im Bärengruppenraum		
ab 8:00 Uhr	Ankommen aus dem Frühdienst	Ankommen und Abschied nehmen von den Eltern	freies Spielen
9:00 Uhr	Gemeinsamer Begrüßungskreis mit festen Ritualen		
	gemeinsames Frühstück mit Ritualen		
	Freispiel	Angebote und Aktivitäten, ggf. Projekte	
	Gemeinsames Aufräumen der Spielbereiche		
	Anziehen (dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechend unterstützen)		
	Freies Spiel auf dem Außengelände	Spaziergänge und Ausflüge in die nahe Umgebung (freitags)	
12:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen mit Ritualen		
	Freispiel in den offenen Gruppen	selbstgewählte Ruhe-/Aktivitätsphasen	ggf. gemeinsames Spielen auf dem Außengelände
bis 15 Uhr	Verabschiedung, in Empfang nehmen der Eltern oder Übergabe in den Spätdienst		
bis 16 Uhr	gruppenübergreifender Spätdienst		
Beschwerdeverfahren für/mit Kindern	1x die Woche: Bücherpiraten, Yoga, Turnen	regelmäßige Kinderkirche	regelmäßiger Besuch der Vorlesepaten

3.3.8 Eingewöhnung

Wir haben in Anlehnung an das Berliner Modell ein neues Eingewöhnungskonzept entwickelt. Dies kann jederzeit bei Bedarf eingesehen werden.

Wir wissen, dass jedes Kind eine eigene, spezielle Situation während der Eingewöhnungszeit erlebt. Aber auch für Sie als Eltern beginnt die Phase der ersten, regelmäßigen Trennung. Durch Austausch und Reflektion passen wir die Eingewöhnung an die Bedürfnisse Ihres Kindes an, denn manchmal läuft es auch ganz anders als geplant.

Für die weitere Zeit in der Kita sind wir immer auf einen ständigen Austausch angewiesen. Veränderte häusliche Situationen (Baby, Umzug, Urlaub) wirken sich auf das Befinden Ihres Kindes aus. Wir möchten angemessen darauf reagieren können und brauchen den engen Kontakt zu Ihnen. Aber auch Erlebnisse in der Kita können sich auf das Verhalten Ihres Kindes auswirken.

Wir halten Sie auf dem aktuellen Stand zu den Themen Ihres Kindes. Scheuen Sie sich nicht, Fragen zu stellen. Wir freuen uns über Ihr Interesse und auf eine harmonische Zusammenarbeit.

Eingewöhnung in der Krippe

Wie beginnt die Eingewöhnung?

Im Eingewöhnungs-Kennlerngespräch lernen Sie als Eltern den Bezugserzieher Ihres Kindes kennen. Hier können erste Fragen beantwortet und Unsicherheit besprochen werden.

Wie lange sollten Sie als Elternteil für die Eingewöhnung einplanen?

Die Dauer der Eingewöhnung ist individuell von jedem Kind abhängig. Grundsätzlich planen wir jedoch mit ca. 4-6 Wochen. Bei Bedarf kann diese Zeit auch verlängert werden.

Wie ist der Ablauf der Eingewöhnung?

Die ersten drei Tage sind immer gleich. Sie kommen mit Ihrem Kind für 1 Stunde in die Kita, um die Gruppe kennenzulernen. Dies bietet Ihrem Kind Stabilität durch Kontinuität. Am vierten Tag findet die erste kurze Trennung statt. Wie lange diese Trennungsphase zumutbar ist, wird ganz individuell entschieden. Danach entscheidet sich der weitere Weg. Dieser ist abhängig von der Reaktion auf die Trennung zu Ihnen als Elternteil und wird im engen Austausch mit Ihnen besprochen.

Wie werden Sie als Elternteil mit in die Eingewöhnung einbezogen?

Uns ist ein ehrlicher kommunikativer Austausch mit Ihnen als Eltern sehr wichtig. Wir möchten uns Zeit nehmen, trotz immer länger werdender Trennungsphasen. Wir möchten nicht nur die Bedürfnisse Ihres Kindes sehen, sondern auch Ihre. Denn auch „Eltern müssen eingewöhnt“ werden, damit Sie als gesamte Familie gut bei uns in der Kita ankommen.

Was ist noch wichtig zu wissen?

Ohne Sie als Eltern geht es nicht! Danke, dass Sie sich die Zeit nehmen, um Ihrem Kind einen guten Übergang in die Kita zu ermöglichen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und den engen Austausch mit Ihnen!

Eingewöhnung in die Elementargruppe Phase 1

Das Gespräch

Die Einrichtungsleitung setzt sich mit Ihnen in Verbindung, um einen persönlichen Kennlerntermin zu vereinbaren. Hier können erste Fragen gestellt werden und das weitere Vorgehen wird besprochen. Außerdem findet eine Rundführung statt und der Betreuungsvertrag wird ausgehändigt.

Die Hospitation

Sie und Ihr Kind werden zu einer Hospitation in die entsprechende Elementargruppe eingeladen. Dort findet ein erstes Kennenlernen zwischen Ihnen, Ihrem Kind und den Gruppenerziehern statt. Sie schnuppern in den Kitaalltag und lernen unsere Abläufe und die anderen Kinder kennen.

Das zweite Kennenlernen (optional)

Wenn der unterschriebene Vertrag mit allen Dokumenten im Büro abgegeben wurde wird ein zweiter Termin zur Hospitation vereinbart, um Ihrem Kind die Möglichkeit zu geben, noch vor der „offiziellen“ Eingewöhnungszeit, zur Gruppe und den Erziehern eine Beziehung aufzubauen. Dies ermöglicht einen vertrauensvollen Eingewöhnungsstart, wenn die Umgebung und die Menschen nicht mehr ganz unbekannt sind.

Beginn der Eingewöhnung

Wenn die Schritte alle durchlaufen wurden, ist es endlich soweit! Die Eingewöhnung startet. Schauen Sie sich im Folgenden den groben Ablauf an, um zu wissen, was auf Sie und Ihr zukommt und wie wir als Einrichtung die Eingewöhnung im Elementarbereich gestalten.

Nach Phase 1 startet nun endlich der Kindergartenalltag. In Phase 2 beschreiben wir die Eingewöhnung in den Gruppenalltag.

Eingewöhnung in die Elementargruppe Phase 2

Wie lange müssen Sie für die Eingewöhnung einplanen?

Der Umfang der Eingewöhnungszeit in der Elementargruppe individuell vom jeweiligen Kind abhängig. Wir rechnen allerdings mit ca. 4 Wochen. Bei jedem Kind ist die Zeit der Eingewöhnung verschieden und uns liegt es sehr am Herzen Ihnen und Ihrem Kind die bestmögliche Eingewöhnung zu gestalten.

Wie werden Sie als Elternteil mit in die Eingewöhnung einbezogen?

Uns ist ein enger Austausch mit Ihnen als Eltern sehr wichtig. Die Eingewöhnung kann nur dann gelingen, wenn beide Seiten miteinander kommunizieren. Außerdem wäre es wünschenswert, wenn ein fester Elternteil die Eingewöhnung begleitet, um Ihrem Kind in der besonderen Situation Stabilität zu ermöglichen.

Wie läuft die Eingewöhnung konkret ab?

Sie kommen mit Ihrem Kind am ersten Betreuungstag in die Kita und werden von dem Bezugserzieher Ihres Kindes in Empfang genommen (der Bezugserzieher kann bei Bedarf und nach Absprache auch getauscht werden). Zu Beginn sitzen Sie als Elternteil noch mit in der Gruppe, um Ihrem Kind Sicherheit zu geben. Die nächsten Tage sind von kleinen bis längeren Trennungsphasen geprägt. Hier schauen wir ganz individuell wie Ihr Kind reagiert und wie es ihm mit der Trennung von Ihnen als Elternteil geht. Zudem wäre es hilfreich, wenn Sie mit Ihrem Kind fünf Tage in Folge für die Eingewöhnung nutzen, damit möglichst wenig Unterbrechung stattfindet und schnell eine neue Routine mit Kitaalltag entwickelt werden kann.

Was ist noch wichtig zu wissen?

Ohne Sie als Eltern geht es nicht! Danke, dass Sie sich die Zeit nehmen, um Ihrem Kind einen guten Übergang in die Kita zu ermöglichen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und den engen Austausch mit Ihnen!

3.3.9 Übergang in die Schule

Das letzte Kitajahr ist für alle sehr spannend, aufregend und emotional. Neben dem Treffen mit den Bücherpiraten finden noch weitere Aktionen statt. Die Bücherpiraten bekommen Besuch von ihren Lehrern aus der Grundschule Seester und spielen „Schule“. Hier können sich sowohl die Lehrer als auch die Kinder einen ersten Eindruck machen. Umgekehrt findet das ganze ebenso statt. Hierfür fahren zwei Erzieher mit den Bücherpiraten in die Grundschule Seester. Dort verbringen die Kinder den Vormittag. Sie dürfen reinschnuppern, wie es ist eine Schulstunde zu besuchen und erleben den Schulalltag. Zwischen der Grundschule Seester und unserer Kindertagesstätte gibt es eine Kooperationsvereinbarung, welche die Abläufe regelt, um einen gelungenen Übergang zu gestalten.

Des Weiteren besuchen die Bücherpiraten das Miniaturwunderland in Hamburg und sie treffen sich mit den angehenden Schulkindern aus der Kita St. Johannis in Seester und bei Bedarf mit den Kindern aus der Kita Klein Nordende.

Die Eltern werden in den Vorwegen über das Konzept und den Ablauf „Übergang Schule“ informiert. Datenschutzbestimmungen werden hierbei beachtet.

Die Bücherpiraten

Einmal in der Woche treffen sich die angehenden Schulkinder aller Gruppen im Bürgerhaus Seestermühle oder in der Werkstatt und verbringen gemeinsam den Vormittag. In dieser Zeit stehen die zukünftigen Anforderungen der Schule im Vordergrund. Diese sind z.B. Konzentrationsförderung, Selbstorganisation, Ausdauer, Rücksichtnahme etc., sowie Förderung der Graphomotorik, der phonologische und mathematischen Bewusstheit.

Es finden der Gruppensituation entsprechende Angebote in verschiedenen Bereichen statt.

Wir lesen, basteln, reden, backen, kochen, spielen, malen, schreiben, werkeln, rätseln, treiben Sport, singen etc. in dieser besonderen Vorschulzeit.

3.3.10 Projektarbeit

Die Themenauswahl der Projekte erfolgt nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit. Der Anstoß sich mit neuen Themen zu befassen kann von den Kindern, wie von den Erwachsenen kommen. Unsere Themen knüpfen an die Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder an und berücksichtigen deren persönlichen Entwicklungsstand.

Eine partizipative Haltung nimmt bei der Umsetzung und Gestaltung eine wichtige Rolle ein. Nur so nehmen die Kinder die Themen mit Interesse auf. Sie stellen viele Fragen und bringen Ideen ein, sie vertiefen sich in die Arbeit und haben Freude daran. Sie sind auch dann noch mit Konzentration bei der Sache, wenn es Zeit zum Abbrechen ist.

Welche Inhalte werden angestrebt und welche Ziele verfolgen wir?

Die endgültige Themeneingrenzung lässt sich erst in der praktischen Arbeit und im Austausch mit den Kindern erreichen, denn die Ziele werden nach deren Sichtweisen, Erwartungen und Bedürfnissen bestimmt. Sie sind für Kinder nachvollziehbar.

Anknüpfungspunkte für die Themenauswahl sind naturgemäß primär die Bildungs- und Erziehungsbereiche. Bei ihrer Umsetzung wird jedoch stets berücksichtigt, auch lernmethodische Kompetenzen zu stärken. Es lässt sich nahezu jedes Thema mit den Kindern bearbeiten, wenn an ihren Perspektiven angesetzt wird.

Projekte sind eine Kombination von bereichsübergreifenden Bildungsprozessen und ganzheitlicher Kompetenzentwicklung. Da Projekte relativ lange Zeiträume in Anspruch nehmen und ganz unterschiedliche Methoden zum Ansatz kommen, bieten sie einen idealen Rahmen, um alle Basiskompetenzen zugleich in den Blick zu nehmen und ihre Entwicklung durch bereichsübergreifende Bildungsprozesse zu unterstützen.

Der fortwährende Wechsel von Methoden, wie z.B. Diskussion, Besichtigung, Experiment, Rollenspiel, Malen und Zeichnen im Projektverlauf führt zu einem immer tieferen Eindringen in das Thema und die Struktur. Je nach verwendeter Methode lernen Kinder andere Aspekte bzw. Bezüge zum Thema kennen.

Beobachten, Experimentieren, Erfahren, Austausch, gemeinsame Reflexion, Bewegung, Gesang und bildnerischer Ausdruck bauen aufeinander auf. Sie treiben den Wissens- und Kompetenzerwerb voran. Lernen in Projekten ist exemplarisches lernen. Kinder erwerben Wissen und Kompetenzen, die sie auf andere Situationen im Alltag immer wieder übertragen können.

3.4 Ernährung

Gesunde Ernährung ist uns in der Kita wichtig!

Kinder sollen gesund aufwachsen, dazu ist ein gutes und qualitativ hochwertiges Essen eine wichtige Voraussetzung. In der Kita sammelt man von klein auf, prägende Erfahrungen mit Lebensmitteln und kann Freude an einem gemeinsamen Essen erleben. Die Verpflegung in Kitas leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung der geistigen und körperlichen Entwicklung der Kinder. In der Kindheit erlerntes, richtiges Ernährungs- und Bewegungsverhalten trägt zu guter Gesundheit auch im künftigen Leben bei.

3.4.1 Das Frühstück

An fünf Tagen in der Woche bringen die Kinder ihr zubereitetes Frühstück von Zuhause mit.

Wir frühstücken mit den Kindern gemeinsam und beginnen mit einem Ritual, dem Tischspruch. Die Eltern sorgen eigenverantwortlich für ein gesundes Frühstück und ausreichend gesunde Getränke. Ergänzend dazu finden in unregelmäßigen Abständen projektbezogene Frühstückstage statt. Hierfür sammeln wir mit den Kindern Ideen und einigen uns nach einer Abstimmung für einen Vorschlag. An der Zubereitung des Frühstücks werden die Kinder beteiligt, z.B. das Geburtstagsfrühstück.

Sollten die Kinder vor dem Morgenkreis Hunger haben, dürfen sie selbstverständlich schon vor dem Morgenkreis etwas essen. In den meisten Fällen ist für die reguläre Frühstückszeit immer noch etwas in der Brotdose.

Zu Geburtstagen bringen die Kinder gerne etwas für die Gruppe mit. Müslifrühstück, Brötchenfrühstück, Muffins oder einen Obstkorb. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Wichtig ist, es ist kein Muss, sondern freiwillig.

3.4.2 Das Mittagessen

Für alle Kinder wird gruppenintern, ein warmes Mittagessen angeboten.

Unser angeliefertes Mittagessen wird nach ernährungsphysiologischen Gesichtspunkten kindgerecht und ausgewogen zusammengestellt. Wir beziehen unser Mittagessen von der Firma Mahlzeit 4 Kids aus Elmshorn. Religiöse und medizinische Bedürfnisse (Unverträglichkeiten bei Kindern) werden berücksichtigt. Obst und Gemüse sind ein fester Bestandteil im Speiseplan.

Die Speisepläne hängen an der Pinnwand sichtbar für Kinder und Eltern aus.

Beim Mittagessen haben die Kinder am gedeckten Tisch feste Sitzplätze. Wir beginnen gemeinsam mit einem Ritual. Unsere Kinder erleben, das Essen gesellig ist und Spaß macht. Süßigkeiten gibt es von den Mitarbeitern für die Kinder geregelt um bewusstes Naschen zu lernen. Zusätzlich zu den eigenen Getränken bieten wir den Kindern jederzeit Wasser an!

Selbstverständlich wird beim Essen auf individuelle Vorlieben und Bedürfnisse der Kinder geachtet – etwa vegetarische Ernährung oder Nahrungsmittelunverträglichkeiten. Die geltenden Hygienevorschriften werden in unserer Kita eingehalten. Für mitgebrachte Speisen gelten besondere Hygienevorschriften. Sie sind in der Elterninformationsmappe zu finden.

Mittagessen in der Bärengruppe

Um ca. 12 Uhr wird der vorbereitete Servierwagen in den Gruppenraum gefahren, um die Tische für das Mittagessen zu decken. In der Regel verteilen zwei tagesaktuell ausgewählte Kinder zusammen mit den pädagogischen Fachkräften die Teller, das Besteck, sowie das Essen. Nachdem alle Kinder ihren Stammpplatz eingenommen haben, wird gemeinsam der Tischspruch aufgesagt, den das Kind des Tages zuvor ausgewählt hat. Guten Appetit!

Die Zutaten des jeweiligen Tagesgerichts werden an den einzelnen Tischen in separaten Schüsseln serviert. Die Vorteile dieser Art sind folgende Punkte:

- 1.) Die Kinder füllen ihre Portionen selbst auf. Sie lernen ihren Appetit einzuschätzen und bei größerem Hunger lieber entsprechend nachzunehmen.
- 2.) Sie machen sich mit den Umgangsformen sowie mit Kommunikation am Tisch vertraut – wie dem Weiterreichen der Schüsseln, dem geduldigen Abwarten bis sie an der Reihe sind oder dem Bitten und damit gleichzeitig dem Benennen einzelner Zutaten und Gerichte.
- 3.) Sollte eine Zutat (nach einmaligem Probieren) nicht zusagen, können die Kinder sie einfach auslassen und sich anhand der anderen Zutaten und Gerichte dennoch eine vollwertige und sättigende Mahlzeit zusammenstellen.

Hat ein Kind seine Mahlzeit beendet, räumt es sein Geschirr und Besteck eigenständig ab und stellt es auf den Servierwagen. Nach dem Händewaschen kann es sich in Ruhe dem Freispiel widmen, sodass die Kinder, die noch essen, nicht abgelenkt werden.

Mittagessen in der Tigerentengruppe

Jedes Kind darf sich an den für sich zugeteilten Tisch einen Platz aussuchen. Danach füllt sich jeder sein Getränk in ein Glas ein. Das Kind, welches Morgens den Morgenkreis gemacht hat (jeden Tag ist ein anderes Kind an, die Gruppen haben ein individuelles Ritual dafür), darf den Tischspruch aussuchen. Im Anschluss gehen die Kinder Tischweise mit ihrem Teller zum Buffet und füllen sich das Mittagessen selbstständig auf. Es darf immer wieder nachgenommen werden - keiner muss aufessen - es wird dennoch darauf geachtet, dass die Kinder sich keine „Riesen-Portionen“ auffüllen. Wer fertig ist, darf abdecken. Hierfür steht ein Teewagen bereit.

Die Kinder müssen ihren Teller über eine Abfallschüssel abkratzen und ihr Besteck in einen Eimer werfen. Im Anschluss werden Hände und Mund gewaschen. Entweder sie setzen sich im Anschluss noch einmal hin und warten einen Moment oder sie schieben ihren Stuhl ran und dürfen spielen gehen.

Ausnahmen bestätigen die Regel:

Donnerstags ist „Kuddelmuddel-Tag“. Jedes Kind darf sich aussuchen, in welcher Gruppe (Bären- oder Tigerentengruppe) es Mittagessen möchte.

Wenn weniger Kinder in der Kita sind, besondere Feste sind oder einfach der Wunsch da ist, essen wir an einer langen Tafel.

Mittagessen im Spatzennest

Essen und Trinken sind wichtige Bestandteile im Krippenalltag. Es ist zu gleichen Teilen die Erfüllung eines Grundbedürfnisses und des oralen Lustprinzips.

Im Spatzennest essen die Kinder um 11:30 Uhr. Nach dem Händewaschen sucht sich jedes Kind seinen festen Platz und die Erzieher verteilen Teller und das Besteck. Die Erzieher verteilen das Essen direkt am Tisch. Sobald die Kinder es können, essen sie selbstständig mit Besteck. Jedes Mittagessen beginnt mit einem festen Tischspruch. Die Kinder bestimmen eigenständig, wann sie satt sind oder einen Nachschlag möchten.

Die Kinder lernen:

- Tischregeln zu beachten
- Rituale zu erkennen und umzusetzen
- Vom Füttern, über das Essen mit den Händen, bis zum selbständigen Essen mit

Besteck zu gelangen

- Auf den eigenen Körper hören (Bin ich satt? Brauche ich noch Obst?)

Wichtig ist uns, dass die Kinder beim Essen Freude und Genuss erleben.

4. Genderorientierung

Kinder setzen sich schon früh mit dem eigenen Geschlecht auseinander. Bin ich ein Mädchen? Bin ich ein Junge? Dies und die Reaktionen „Außenstehender“ führt dazu, dass die Kinder ihre Geschlechtsidentität entwickeln (Gender). Wir begleiten die geschlechtliche Entwicklung der Kinder. Um eine Geschlechterungerechtigkeit zu vermeiden, ist eine genderbewusste Pädagogik unerlässlich. Für unsere pädagogischen Fachkräfte bedeutet das:

- Selbstreflektion der Geschlechterrollen
- Gruppenalltag beobachten
- für geschlechtsübergreifende Verhaltensweisen im Alltag zu sorgen

5. Inklusion

Inklusion – Gelebte Vielfalt in unserer Kita

Das Erleben von Vielfalt spiegelt sich in unserem täglichen Miteinander wider. Alle Kinder und Familien sind in unserer Kita herzlich willkommen und gehören dazu. Bei der Aufnahme achten wir gemeinsam mit den Eltern darauf, dass sich alle Kinder bei uns wohlfühlen können. Wir bemühen uns die Bedürfnisse jedes Kindes zu berücksichtigen.

„Gleiches wo möglich“ – Besonderes wo nötig Verschiedenheit als Bereicherung

Nach unserer Auffassung sind alle Kinder ein wichtiger Bestandteil unserer Einrichtung. Alle haben die gleichen Rechte und bereichern durch die Verschiedenheit unser Zusammensein in der Kita. Liegen individuelle Bedürfnisse vor, die im Alltag zu berücksichtigen sind, schauen wir gemeinsam mit den Eltern, ob ein zusätzlicher Förderbedarf nötig ist.

„Es ist normal, verschieden zu sein.“

Nach diesem Zitat von Richard von Weizsäcker ist unser – unabhängig von Herkunft, Religion, Erstsprache und Sexualität – Zusammensein mit ausgelegt. Unsere Bildungsangebote sind auf die bunte Vielfalt der Kinder ausgerichtet. Jedes Kind kann sich individuell entwickeln. In unserem Ernährungskonzept orientieren wir uns an den besonderen Bedürfnissen der Kinder (Allergien, Religion). Ein Verständnis für ein gemeinsames Miteinander setzt für uns voraus, uns regelmäßig zu reflektieren.

6. Diversität

Kein Mensch ist wie der andere. Diese Vielfalt gilt es zu vermitteln. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Unterschiede sozial, kulturell oder geschlechtlich geprägt sind. Entscheidend ist vielmehr im Kita-Alltag anregende Erfahrungen im Sinne des Anstoßens zu bieten.

Mittels diverser Beschäftigungsangebote und verschiedenster Lebensmaterialien entdecken und festigen die Kinder ihre eigenen Interessen, Gefühle und Bedürfnisse und können diese mit den Traditionen und Lebensumständen anderer Kinder abgleichen. So lassen sich Gemeinsamkeiten erkennen, genauso wie Unterschiede vorurteilsfrei betrachten. Die eigene Identität wird gestärkt, Gleichberechtigung und Gerechtigkeitsempfinden gefördert. Des Weiteren ist die Kindergartenzeit auch eine erste Entdeckungsphase der Geschlechtlichkeit. Bin ich Junge? Bin ich Mädchen? Mögen Männer rosa? Können Frauen Fußball spielen? Fragen über Fragen.

Die Antworten werden so vielfältig und divers ausfallen wie die Kitakinder der einzelnen Gruppen. Das pädagogische Fachpersonal unterstützt dabei und leistet vor, Geschlechterstereotypen und Rollenklischees zu vermeiden.

Am Ende steht das Ziel, jeden Menschen so zu achten und wertzuschätzen, wie er ist. Denn dann wird auch der Umgang mit Unterschieden zum Alltag und Diversität zur Selbstverständlichkeit.

7. Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (Richard Schröder, 1995)

Dieser Leitsatz gilt für Erwachsene in gleichem Maße wie für Kinder. Im täglichen Leben machen Kinder allerdings häufig gegenteilige Erfahrungen: Gegen ihren Willen wird für sie geplant und entschieden. Anders läuft es im Kitageschehen. Hier erleben die Kinder die Achtung und Wertschätzung als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten. Diese Teilhabe stellt für Kinder nicht nur verdiente Anerkennung dar, sondern ist auch ihr gutes Recht – denn sie ist als Schlüsselprozess für gelingende Bildung im Kinder- und Jugendhilfegesetz § 8 f., § 45 (2), Nr. 3 verankert.

Die Möglichkeiten, wie die Kinder ihre Mitbestimmung gestalten, sind vielfältig. Einige Beispiele:

- Die Gruppenregeln wurden von Kindern und Erwachsenen gemeinsam festgelegt. Um sie kindgerecht nachvollziehbar und überprüfbar zu machen, lassen die Kinder eigene Visualisierungen entwerfen, die als Plakat im Gruppenraum die Regeln präsent halten.
- Der Caterer bietet für jeden Tag verschiedene Mittagsgerichte an. Daraus wählen die Kinder in wechselnden Kleingruppen anhand von Bildern ihr favorisiertes Menü aus (unregelmäßig). Das pädagogische Personal moderiert den Ablauf, unterstützt bei Fragen und notiert das Ergebnis für die Essensbestellung, nimmt also nicht an der Abstimmung teil. So werden die Kinder an demokratische Grundlagen herangeführt und erkennen, dass ihre Entscheidungen Einfluss auf das tägliche Miteinander haben.
- Neben gezielten pädagogischen Angeboten erhalten die Kinder reichlich Zeit und Materialien für ihre Aktivitäten im Gruppenraum bzw. auf dem Außengelände. Selbstbestimmt entscheiden sie, was und mit wem sie spielen. So entsteht eine eigenständige Dynamik – von der individuellen Beschäftigung bis zu permanent wechselnden Gruppen. Das persönliche Interesse und gemeinschaftliche Interaktion gehen beim Freispiel Hand in Hand.
- Die Elementargruppen der Kita leben das teiloffene Konzept. Das heißt: Nach der Mittagszeit entscheiden die Kinder selbst, in welcher Gruppe sie spielen. Auf diese Weise lassen sich gruppenübergreifend andere Spielpartner erkunden, neue Spielangebote kennen lernen und Kontakte zu weiteren Kindern knüpfen.

Einbeziehung der Erziehungsberechtigten

Mit dem Eintritt in den Kindergarten gehen Eltern und Kita eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ein. Das Mitwirken der Eltern, an bestimmten Prozessen unserer Arbeit, empfinden wir als bereichernd. Wir bieten somit folgende Möglichkeiten am pädagogischen Alltag mitzuwirken:

- Bei Elternabenden
- Bei Elternvertretertreffen
- Als Elternvertretervorsitzender im Beirat
- Bei gemeinschaftlichen Veranstaltungen unserer Einrichtung
- Tür und Angelgespräche

8. Religionspädagogik in unserer Einrichtung

Konzept der Religionspädagogischen Arbeit

Die Grundlage der religionspädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte bildet das Konzept der Kinderkirche (mit Pastor). Das gemeinsam entwickelte Konzept beinhaltet Elemente, wie:

- eine ansprechend gestaltete Mitte nach der Kirchenjahreszeit mit Elementen des jeweiligen biblischen Themas. Tücher, Figuren und Symbole lassen hier die Mitte lebendig erscheinen.
- Durch ein immer wiederkehrendes Ritual geben wir unseren Kindergartenkindern einen festen Rahmen, der selbst von dem aller Kleinsten erkannt wird.

Eingangslied – Gebet – biblischen Geschichten – Lied und Segen

- Alles findet in einem kindgerechten zeitlichen Rahmen statt.
- die Kinderkirche findet ca. alle 6 – 8 Wochen statt und zu den Hauptfesten.
- Mit der Planung der Themen befassen sich zwei Mitarbeitende gemeinsam mit dem zuständigen Pastor aus der Kirchengemeinde Seester. Die Themen entstehen aus den Anliegen der Kinder und dem Kirchenjahreskreis.

In der Regel werden 3 Familiengottesdienste im Jahr durchgeführt:

Der Begrüßungsgottesdienst

Der Begrüßungsgottesdienst findet jährlich im Bürgerhaus in Seestermühle oder in der St. Johanneskirche in Seester statt.

Der Gottesdienst zum Weltgebetstag

Der Ausführungsort richtet sich nach der durchführenden Kindertagesstätte. Der Weltgebetstag wird in dem federführenden Kindergarten ausgiebig thematisiert, im Kindergarten behandelt (z.B. eine Woche mit Kinderkirche).

Der Erntedankgottesdienst

Gemeinsam mit der Kita St. Johannes in Seester findet der Erntedankgottesdienst in der Kirche Seester statt. Dieser wird von dem zuständigen Pastor aus der Kirchengemeinde Seester mit den Mitarbeitern beider Kitas gestaltet.

9. Beschwerdemanagement

9.1 bei Kindern

Beschwerdemanagement, die Anliegen der Kinder werden ernst genommen. Eine Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist ein „Beschwerdeverfahren“ für Kinder.

Wir haben uns damit im Team intensiv auseinandergesetzt, um den Anliegen der Kinder näher zu kommen und sie aktiv zu beteiligen. Anliegen von Kindern werden ernst genommen, Beschwerden angehört oder Änderungswünsche aufgenommen, denn dahinter verbergen sich unerfüllte Kinderbedürfnisse. Wir geben den Kindern die Möglichkeit sich mit Wünschen, Ideen, Bedürfnissen, Kritik und anderen Anliegen vertrauensvoll an uns zu wenden.

Zusammen mit den Kindern setzen wir unser Beschwerdeverfahren um.

Wahrnehmen der Beschwerden

- Kinder erfahren auf geeignete Weise, dass Beschwerden erwünscht sind

Aufnehmen der Beschwerde

- „Akute Beschwerden“ werden sofort geklärt. Kinder malen oder Erwachsene schreiben die Beschwerde auf, danach bestätigt das Kind sein Anliegen und entscheidet über eine offene oder eine anonyme Beschwerde.
- Die Anliegen unserer Kleinsten werden durch Erwachsene oder Kinder aufgenommen.
- An einem festen Platz in der Gruppe werden die Beschwerden gesammelt in einer Box.

Bearbeiten der Beschwerde

- Zu regelmäßig stattfindenden Zeiten im Wochenablauf, stellen die Kinder mit den Päd. Fachkraft n der Gruppe die Beschwerden vor.
- In Absprache miteinander wird nach Lösungen gesucht, die umgesetzt werden können.

Reflexion der Beschwerden

- Die entwickelten Lösungsvorschläge werden nach einer gewissen Zeit gemeinsam auf Erfolg überprüft.
- Dokumentation der Beschwerde: Die Beschwerden und Anliegen der Kinder werden in einem separaten, für die Kinder zugänglichen, Ordner abgeheftet.

Was haben Kinder davon:

Sie lernen, dass eigene und fremde Wünsche, Bedürfnisse, Anliegen wahr- und ernstgenommen werden! Sie lernen ihre Anliegen Erwachsenen gegenüber zu äußern! Sie lernen aus ihren Anliegen Ideen zu entwickeln, wie sich ihr “ Problem“ gemeinsam lösen lässt!

9.2 bei Eltern

Als erste Ansprechpartner fungieren die pädagogischen Fachkräfte, die Leitung oder die Elternvertreter. Zuerst wird ein zielsuchendes Gespräch geführt. Sollte dies zu keinem zufriedenstellenden Ergebnis führen, wird die Beschwerde schriftlich auf einem Formular festgehalten. Bei der Bewältigung von Problemen und Beschwerden legen wir viel Wert darauf, dass nicht nur intern eine Lösung gefunden wird, sondern auch ein Feedback an die betroffenen Eltern gegeben wird.

10. Zusammenarbeit

10.1 mit den Erziehungsberechtigten

Für uns sind Eltern Erziehungspartner!

Ein positives und vertrautes Verhältnis zwischen Elternhaus und unserem Kindergarten ist uns wichtig, damit die uns anvertrauten Kinder auch ein Vertrauen zu uns Päd. Fachkraft *innen aufbauen können und sich bei uns wohl und geborgen fühlen. Basis für eine gute Zusammenarbeit ist die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit.

Wir informieren Eltern über aktuelle Gruppenaktivitäten unsere Arbeit mit ihren Kindern und aktuelle Nachrichten, betreffend der Kita, durch Aushänge im Eingangsbereich und der Family-App. Über die Tür- und Angelgespräche hinaus nehmen wir uns gerne Zeit und haben ein offenes Ohr für die Anliegen der Eltern.

Ein erster, wichtiger Schritt unserer Elternarbeit liegt auf der Zeit des Ankommens und der Eingewöhnung der Kinder. Die Eltern begleiten die Kinder während der Eingewöhnung. Ein täglicher Austausch mit der Päd. Fachkraft findet statt und es werden zusätzliche Elterngespräche durchgeführt.

In unserem Kindergarten führen wir einmal im Jahr mit allen Eltern ein Gespräch über die Entwicklung der Kinder. Auch zusätzlich stehen wir den Eltern bei Bedarf gerne beratend zur Seite. Einmal im Jahr finden Elternabende statt. Außerdem unterstützen die Eltern uns tatkräftig bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Veranstaltungen.

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres werden die Elternvertreter gewählt. Ein Elternvertreter vertritt die Interessen des Kindergartens, der Erziehungsberechtigten und der Kinder im Beirat. Die Elternvertreter sind das Bindeglied zwischen den Eltern und der Päd. Fachkraft der Kindertagesstätte. Ein regelmäßiger Austausch findet statt. Eine vertrauensvolle

Wechselbeziehung zwischen den Eltern und den päd. Fachkräften ist die optimale Grundlage für die Entwicklung der Kinder.

10.2 mit den Mitarbeitern

Eine gute Zusammenarbeit basiert auf Vertrauen und gelingt am besten unter folgenden Aspekten:

- das christliche Menschenbild wird gelebt
- eine angemessene Kommunikation wird angestrebt
- Unterstützung um gemeinsame Ziele umzusetzen
- ein respektvoller, ehrlicher und wertschätzender Umgang untereinander
- die Bereitschaft Kompromisse einzugehen
- die Fähigkeit Konflikte anzusprechen und zu klären
- offen zu sein für neue Ideen und Herangehensweisen
- Spaß und Freude an der Arbeit

Zur Planung, zur Reflexion und zur Dokumentation der pädagogischen Arbeit hat jedes Kleinteam einmal wöchentlich Vor- und Nachbereitungszeit.

Alle 14 Tage trifft sich das gesamte Team zur Dienstbesprechung. Dieses Zusammentreffen dient dazu, organisatorische Fragen zu klären, aus Fortbildungen zu berichten, Veranstaltungen vorzubereiten, Fallbesprechungen aufzugreifen, die Qualitätsentwicklung fortzuführen und einen guten Austausch untereinander zu haben.

10.3 mit Kommunen und Institutionen

Die Veränderungen während der Kindheit bleiben häufig nicht ohne Folgen für die kindliche Entwicklung. Darum ist die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Institutionen und Beratungsstellen unverzichtbar geworden. Der Austausch und Kontakt mit den qualifizierten Fachkräften ermöglicht uns eine Förderung in allen Lebenskompetenzen.

Nach Absprache mit den Eltern und deren Zustimmung, nehmen wir bei Bedarf für das einzelne Kind ggf. Kontakt zu folgenden Institutionen auf:

- Ämter und Behörden
- Kinder- und Jugendhilfe
- Gesundheitsamt
- Institute für Kindesentwicklung
- Fachärzte

- Beratungsstellen
- Sprachheilpädagogen
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Physiotherapeuten

Fachliche Begleitung erhalten wir durch die Fachberatung des Kita Werk Hamburg-West/Südholstein. Sie ermöglicht uns auch einen regen Austausch mit Kollegen aus anderen Einrichtungen.

11. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

Von der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) wurden Kriterien für die Qualität in evangelischen Kitas entwickelt. Auf dieser Grundlage haben wir in dem Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein das Qualitätsmanagement-Handbuch Kita erarbeitet, das die Qualitätskriterien für unsere Arbeit beschreibt. Alle dort aufgeführten Prozesse bilden die Arbeit in den Kindertagesstätten ab.

Die pädagogischen Themen, vom Aufnahmegespräch über die Eingewöhnung bis zum Übergang zur Schule sind in den Kernprozessen dargestellt. Alle Bildungsbereiche der Schleswig-Holsteiner Bildungsleitlinien sind ebenfalls in einzelnen Prozessen aufgenommen.

Bei den Führungsprozessen steht das Leitbild des Kirchenkreises an erster Stelle. Außerdem sind wichtige Themen der Personalverantwortung und -entwicklung zu finden sowie die Elternzufriedenheit. Zusätzlich sind die gesetzlichen Forderungen zu den sicherheitsrelevanten Fragen wiederzugegeben.

Die Öffentlichkeitsarbeit, als Unterstützungsprozess, ist als dritte Kategorie dargestellt.

Unsere Kita ist seit 2010 aktiv an der Erarbeitung und Weiterentwicklung des QM-Handbuch Kita (ehemals Qualitätshandbuch Pinneberg) beteiligt. Die Umsetzung aller Qualitätskriterien in die Praxis ist das Ziel unserer Einrichtung und des Kita-Werkes Hamburg-West/Südholstein. Die Qualitätsentwicklung gehört zum Selbstverständnis unserer Arbeit, ist Teil unseres Alltags und fester Bestandteil von Dienstbesprechungen und internen sowie externen Fortbildungen.

Wir arbeiten im Team kontinuierlich zu den einzelnen Prozessen. Dadurch setzen wir uns regelmäßig mit allen relevanten Kita-Themen auseinander und entwickeln somit unsere Qualität weiter.

Im Jahre 2016 wurde die Einrichtung mit dem Beta Siegel zertifiziert. Die Rezertifizierung der Qualitätsentwicklung hat im Jahre 2019 und 2023 stattgefunden.

Wir arbeiten kontinuierlich an der Qualitätsentwicklung, um unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und weiter zu entwickeln. Im Herbst 2026 steht die nächste Rezertifizierung nach BETA an. Eine externe Zertifizierungsgesellschaft überprüft unsere Arbeit in einem Audit und bestätigt die Erfüllung der bundesweit eingeführten Kriterien der BETA. Dadurch schaffen wir eine vergleichbare Qualität, mehr Transparenz, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit in unserer Einrichtung.

12. Kindeswohl

Das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII Kinder- und Jugendhilfe formuliert die gesetzlichen Grundlagen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Entsprechend gibt es auf Länderebene vertragliche Regelungen zur Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen. Der Kreis Pinneberg hat mit unserem Träger eine Vereinbarung nach § 8a Abs. 4, § 72a SGB VIII geschlossen, die ein geregeltes Verfahren zum Umgang bei Kindeswohlgefährdung als Grundlage hat.

Der Kirchenkreis hat 2013 für alle Kitas ein einheitliches Handlungskonzept zur Sicherung zum Wohle der Kinder und Jugendlichen der Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreis herausgegeben (aktualisiert 2019). Für die Kindertageseinrichtungen des Kita-Werkes Hamburg-West/Südholstein gilt dieses festgelegte Handlungskonzept zum Kinderschutz als verbindlich. 2024 wurde der Verfahrensablauf bei (sexuellen) Grenzverletzungen ergänzt. Das Konzept kann gesondert vorgelegt und eingesehen werden.

Das Handlungskonzept führt die gesetzlichen Grundlagen auf und beschreibt verbindliche Verfahrensabläufe zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung. Die Ablaufpläne zeigen, zu welchem Zeitpunkt die Leitung, die Mitarbeitenden, der Träger, der Propst, die Eltern, das Jugendamt oder eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ (InsoFa) von außen hinzugezogen werden muss/sollte. Außerdem werden die Verantwortlichkeiten der einzelnen Mitarbeitenden definiert und deren Rolle beschrieben. Alle Mitarbeitenden sind zu dem Handlungskonzept geschult und haben sich u. a. mit den dort aufgeführten Erscheinungsformen von Kindeswohlgefährdung auseinandergesetzt. Es wird körperliche, seelische und sexualisierte Gewalt sowie Vernachlässigung unterschieden. Die Fortbildung ist für alle Mitarbeitenden Pflicht!

Die Sensibilisierung für jegliche Formen der Gewalt, deren Auswirkungen und Erkennungsmerkmale fließen in den Kita-Alltag zum Schutz der uns anvertrauten Kinder ein.

Wir nehmen die Rechte der Kinder ernst und stärken sie, indem wir die vom Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG, 01.01.2012) geforderten Maßnahmen umsetzen.

Neben einem geregelten Verfahren zur Beteiligung der Kinder (Partizipation), bieten wir altersentsprechende Möglichkeiten zur Beschwerde. Im Rahmen der Qualitätsentwicklung ist das Handlungskonzept mit seinen Dokumentationsbögen beim Prozess Kinderschutz eingestellt und steht eng im Zusammenhang mit den Prozessen Beobachtung und Dokumentation, Partizipation sowie Beschwerdemanagement.

Angang 2026 haben wir unser einrichtungsbezogenes Kinderschutzkonzept auf Grundlage der Vorgaben aus dem Kreis Pinneberg und dem Kitawerk HH-West/Südholstein erarbeitet. Dort sind alle Verfahren und Analysen beschrieben, die eine Kindeswohlgefährdung verhindern sollen. Eine entsprechende Risikoanalyse, das Sexualpädagogische Konzept und der Verhaltenskodex sind als große Pfeiler des Schutzkonzeptes zu benennen.

Außerdem melden wir besondere Vorkommnisse, wie z.B. grenzüberschreitendes Verhalten von Kindern oder Mitarbeitern nach § 47 SGB VIII der Kitafachaufsicht aus dem Kreis Pinneberg. Hierfür verwenden wir das vorgegebene Formular.

Für einen sicheren Ablauf stehen uns die Fachberatungen des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein zur Verfügung. Diese begleiten z.B. bei einem Fall von Kindeswohlgefährdung und stehen mit Rat und Tat zur Seite. Supervisionen, Teamtage oder Themen-Elternabende finden bei Bedarf statt. Hier arbeiten wir eng mit dem Wendepunkt e.V. und der Diakonie Hamburg zusammen.

13. Literaturverzeichnis

- Erfolgreich starten
Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren
- Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen vor der Einschulung, Beltz-Verlag
- Kindergarten heute
Fachzeitschrift für Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern
Artikel von Prof. Dr. Daniela Baum, „Mehr als eine Zutat“
- Beobachten und Dokumentieren in Tageseinrichtungen für Kinder
Rainer Strätz, Helga Demandewitz, Beltz-Verlag
- Beobachtung leicht gemacht
Lueger, D.; Beltz-Verlag
- Beobachtungsbogen zur Erstellung eines Entwicklungsprofils zum Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Schule, Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein
- Entwicklungsbeobachtung und –Dokumentation, EBD 3-48 Monate, Eine Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte in Krippen und Kindergärten, Ulrike Petermann, Franz Petermann, Ute Koglin, Cornelsen
- -DGE –Qualität Standard für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen für Kinder
- Elmshorn-Land.de
- Intranet Kirchenkreis/Kitawerk das:jonas

14. Anlagen

- **Unser einrichtungsbezogenes Kinderschutzkonzept**

Hier bildet das Leitbild der Kita, die Haltung der Mitarbeiter zum Schutze der Kinder mit deren sexualpädagogischen Wissen und ihrer Kompetenzen, mit dem Bild vom Kind den Rahmen unseres Schutzkonzeptes. Das Team entwickelte gemeinsam Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten für die verschiedenen Altersstrukturen der Kinder, die sich im Kitaalltag wiederfinden.

Das Team hat sich über den Umgang mit Grenzverletzungen, Übergriffen, Gewalt und sexualisierte Gewalt unter Kindern verständigt und beschreibt ein Verfahren des Umgangs damit.

Die besondere Schutzbedürftigkeit von Kindern und Mitarbeitern im sozialen Arbeitsfeld wird beschrieben, ebenso die Regeln und Rechte der Kinder.

Eine Risikoanalyse ist die Grundlage und der Ausgangspunkt für grenzsensibles Handeln. Sie ist die Bestandsaufnahme, an welcher Stelle potenzielle Gefährdungen liegen und welche Bedingungen Grenzüberschreitungen und Übergriffe begünstigen. Sie richtet den Blick auf Strukturen und legt Situationen offen, in denen die Sensibilität für Grenzen besonders hoch sein muss. Nicht ständig bei uns arbeitende werden in den Prozess miteinbezogen.

Die Implementierung von Kenntnissen zu (sexualisierter) Gewalt findet regelmäßig im Rahmen von Dienstbesprechungen, Fortbildungen und gemeinsamen Studientagen statt.

In dem Rahmen setzt sich das Team auch mit Motiven und Strategien von Tätern auseinander.

Die Einbeziehung kindlicher Sexualität als Teil der Identitätsentwicklung ist eine Herausforderung, für die es ein Konzept und Methoden braucht. Die Kinder benötigen Rückzugsorte, Gelegenheiten und Begleitung für wertvolle Körpererkundungen. Die Unterstützung der Selbstbestimmung der Kinder schützt vor Fremdbestimmung und Machtausübung durch Erwachsene. Nach der Reflexion unserer eigenen beruflichen Biographie haben wir im Anschluss Aspekte diskutiert und unsere entsprechenden Positionen schriftlich festgehalten.

Wir sensibilisieren unsere Kinder zum Thema durch pädagogische Angebote und Projekte. Dadurch stärken wir die Kinder und machen sie sprachfähig. Für die Eltern bietet unsere Kita Infomaterial an und führt Elternabende zum Thema durch. Unsere Mitarbeiter werden regelmäßig durch Fortbildungen geschult. Alle Mitarbeitenden haben gemeinsam einen Verhaltenskodex entwickelt, indem alle Regeln, die für den pädagogischen Alltag im Sinne des

Schutzauftrages von Bedeutung sind, festgelegt wurden. Dieser Verhaltenskodex wird regelmäßig überprüft. Neue Mitarbeitende verpflichten sich auf diesen Kodex.

Die Mitarbeiter unterschreiben eine Selbstverpflichtungserklärung.

Die Sicherung der Nachhaltigkeit des Schutzkonzeptes/sexualpädagogischen Konzeptes erfolgt durch transparente Elternarbeit und regelmäßige Präventions- und Fortbildungsangebote für alle Bereiche des Schutzkonzeptes.

Wir arbeiten kontinuierlich an dem Schutzkonzept um unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und weiter zu entwickeln.

- **Handlungskonzept des Kirchenkreises**
- **Bildungsleitlinien Schleswig-Holstein von 2026**

15. Impressum

Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein
Vorstand Kindertagesstättenwerk
Max-Zelck-Straße 1
22459 Hamburg

Ev. Luth. Kindergarten Unter dem Regenbogen
Einrichtungsleitung Frau Lisa-Marie Freudenthaler
Schulstraße 20
25371 Seestermühle
04125-835

Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein
Geschäftsführer Herr Peer Schmidt-Ohm
Max-Zelck-Straße 1
22459 Hamburg